

# Wenn's brennt

Seite 4



**Grossbrand in Genf**  
Katastrophenpikett  
kommt zum Einsatz

Seite 14

**Wissen**  
Knie- und Fuss-  
verletzungen Teil 2

Seite 18

**Menschen**  
Unerschütterlich  
optimistisch

Seite 29



# Endlich alles hören!

„Jetzt kann ich wieder alles klar und deutlich hören!“



## Wieder aufladbare Hörhilfe

Für nur Fr. 98.00 hören wie ein Luchs!

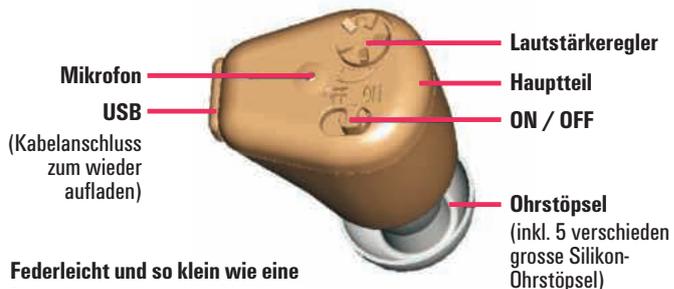
- ✓ Beim Fernsehen alles verstehen
- ✓ Gespräche bei Tisch problemlos mitbekommen
- ✓ An Geschäfts-Sitzungen jedes Wort hören
- ✓ In der Natur leiseste Töne wahrnehmen

### Ihre Spar-Vorteile:

- ▶ Diese Hörhilfe ist mit demselben Mikro-Ton-Prozessor ausgestattet, der in Tausende von Franken teuren Geräten eingesetzt wird.
- ▶ Da wieder aufladbar, sparen Sie Hunderte von Franken an Batterien.
- ▶ **Gratis dazu:** Praktisches Etui!



Hören Sie ab sofort wie ein Luchs dank dieser neuartigen Hörhilfe. Sie lässt sich einfach ins Ohr stecken und sorgt dort sicher und diskret dafür, dass Sie alles viel besser und klarer hören. Die Töne werden im Ohr verstärkt wiedergegeben und zeitgleich Hintergrund-Geräusche reduziert. Endlich verstehen Sie alles bei alltäglichen Konversationen, ohne ständig nachfragen zu müssen. Selbst leise Geräusche sind dank fortschrittlichem Mikrochip-Ton-Prozessor wieder problemlos hörbar. Jetzt bestellen und morgen schon einen perfekten Hörerlebnis genießen.



Federleicht und so klein wie eine Fingerkuppe, lässt sich diese Hörhilfe diskret und sicher ins Ohr stecken. Masse B x T x H: 1,4 x 2 x 1,8 cm

CE-geprüfte Hörhilfe mit TÜV geprüfem VDE-Adapter.

## BESTELLSCHEIN

Tel: 071 634 81 21, per Fax: 071 634 81 29, [www.trendmail.ch](http://www.trendmail.ch)

**JA**, ich will wieder normale Konversationen verstehen können und selbst leise Töne wieder wahrnehmen. Deshalb bestelle ich gegen Rechnung (zahlbar innert 10 Tagen) plus Versandkostenanteil Fr. 6.90 wie folgt:

..... **HÖRHILFE** Art. Nr. 1241 **Fr. 98.00**  
(Anzahl eintragen)

Frau  Herr

328-209

Name: ..... Vorname: .....

Strasse/Nr.: .....

PLZ/Ort: .....

Tel.- Nr.: .....

Bitte zurücksenden an: **TRENDMAIL AG, Service-Center, Weinfelderstrasse 6, 8560 Märstetten**

**Schnell bestellen? Per Tel: 071 634 81 21, per Fax: 071 634 81 29 oder unter [www.trendmail.ch](http://www.trendmail.ch)**

## Editorial

### Liebe Leserin, lieber Leser

Ende Januar wurde der Zeiger der Weltuntergangsuhr von drei auf zweieinhalb Minuten vor zwölf vorgestellt. Mit dieser Uhr legt ein Gremium aus Wissenschaftlern und Fachautorinnen fest, wie nahe sich die Menschheit ihrer Meinung nach vor dem Untergang befindet. Nur 1953 nach dem Bau der Wasserstoffbombe war es noch knapper. Grund für die «Zeitanpassung» jetzt ist der Amtsantritt von US-Präsident Donald Trump, dessen Handlungen derzeit die Welt auf den Kopf stellen und ein globales Gefühl der Angst und Hoffnungslosigkeit wecken. Sich davon nicht anstecken zu lassen, ist eine grosse Herausforderung, denn fast scheint es, als ob Menschlichkeit, Unparteilichkeit oder Universalität ausgedient hätten.

Wohl beinahe unbewusst ist deshalb nun eine Ausgabe des «Samariter» entstanden, in der es in erster Linie um die positiven Folgen von Austausch, Zusammenarbeit und Solidarität geht. Sei es bei den vielen Partnerschaften zwischen Samaritern und der Feuerwehr, der Zusammenarbeit mit Blutspende SRK Schweiz oder bei der Gesundheitsförderung und der Solidarität mit chronisch kranken Menschen. Anders als bei vielen Entscheidungen in der Politik werden in der Welt der Samariterinnen und Samariter für Probleme nämlich Lösungen geboten, die allen zugutekommen. Statt Angst machen wir uns hier Gedanken, wie man andere für das freiwillige Engagement zum Wohle der Gesellschaft motivieren kann. Und den Parolen aus Worten voller Hass, Nationalismus und Isolationismus halten wir unsere Rotkreuzgrundsätze entgegen. Wenn genug Menschen zusammenkommen, können wir den Zeiger der Weltuntergangsuhr aufhalten.



Sonja Wenger

## Reportage

### 04 Rauchschwaden im Gemeindehaus

Eine gute Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Elementen der Rettungskette ist längst keine Selbstverständlichkeit. In der bernischen Gemeinde Kallnach spielen der lokale Samariterverein und die freiwillige Feuerwehr allerdings perfekt zusammen – und profitieren vom gemeinsamen Wissen.



## Aktuell

### 10 Bewährte Partnerschaft

Die Samaritervereine bleiben auch in Zukunft wichtige Partner von Blutspende SRK Schweiz, bei Blutspendeaktionen genauso wie vermehrt bei der Suche nach Spenderinnen und Spendern von Blutstammzellen.

### 14 Kein Sonntag wie jeder andere

Für die Samariterinnen und Samariter des Genfer Katastrophenpiketts begann das Jahr dramatisch: Am 1. Januar wurden sie zum Einsatz bei einem Grossbrand gerufen.

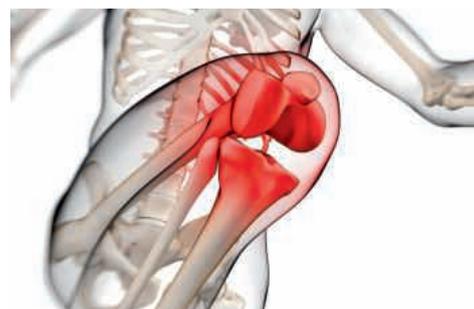
### 16 Voll im Leben trotz Krankheit

Der «Tag der Kranken» 2017 möchte Brücken bauen zwischen Menschen mit einer Beeinträchtigung und Gesunden und daran erinnern, dass chronisch kranke Menschen trotz allem am Leben teilhaben.

## Wissen

### 18 Verletzungen des Knies, am Unterschenkel und am Fuss

Im zweiten Teil der Serie über Gelenkverletzungen der unteren Extremitäten geht es um das Knie. Wenn das Kniegelenk verletzt wird, bedeutet dies in der Regel eine grosse Beeinträchtigung der Bewegungsfähigkeit. Umso wichtiger ist es für die Ersthelferinnen und Ersthelfer, sofort zu handeln.



## Help

### 26 Fürio, es brennt!

Jedem Ort ist eine Feuerwehr zugeteilt. Die Mitglieder arbeiten in der Regel freiwillig. Es gibt aber auch Feuerwehrmänner und -frauen, die ihr Hobby zum Beruf gemacht haben und für eine Berufsfeuerwehr arbeiten.

## Menschen

### 29 Optimistisch in allen Lebenslagen

Mit mehr Partizipation der Verbandsmitglieder, einer offenen Kommunikation und viel Zuversicht möchte Präsidentin Beatrice Eheim den Kantonalverband Solothurn wieder zu voller Stärke führen.

Gemeinsame Übung Samariterverein und Feuerwehr

# Rauchschwaden im Gemeindehaus

Eine gute Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Elementen der Rettungskette ist längst keine Selbstverständlichkeit. In der bernischen Gemeinde Kallnach spielen der lokale Samariterverein und die freiwillige Feuerwehr allerdings perfekt zusammen – und profitieren vom gemeinsamen Wissen.



Alle Leiterinnen und Leiter des Einsatzes geben sich ein Stelldichein.

## Text und Fotos: Sonja Wenger

Einsam steht das alte Gemeindehaus von Kallnach da. Abweisend wirkt es, fast unwirtlich an diesem feuchten Abend Mitte November, an dem es viel zu früh schon dunkel wird und einem die Kälte in die Knochen kriecht. Kaum ein Mensch ist auf den Strassen dieser kleinen Gemeinde im bernischen Seeland zwischen Lyss und Kerzers zu sehen.

Und nichts lässt ahnen, dass sich in und um dieses Gebäude, in dem sich auch die Spielgruppe der Gemeinde befindet, schon bald dramatische Szenen abspielen werden.

Dann werden plötzlich dichte Rauchschwaden aus den Fenstern der oberen Stockwerke qualmen und Menschen verzweifelt um Hilfe schreien. Die Einsatzwagen der Feuerwehr fahren mit Blaulicht auf und innert Minuten rollen zwei Dutzend Feuerwehrleute Schläu-

che aus, fahren Leitern hoch und dringen mit Atemschutzgeräten ausgerüstet in das verrauchte Treppenhaus vor.

Die bereitstehenden Samariterinnen und Samariter des Vereins Kallnach-Niederried nehmen kurz darauf die Verletzten in Empfang, die von der Feuerwehr gerettet wurden. Auf dem Parkplatz vor dem Gebäude wird ein Sanitätsnest eingerichtet und mit Hilfe der ebenfalls eingetroffenen Rettungs-



Da das Treppenhaus voller Rauch ist, sind die Betroffenen im oberen Stockwerk eingeschlossen.

## Gut zu wissen

### *Samariterverein und Feuerwehr – gemeinsam «fägt's»*

Der Samariterverein Kallnach-Niederried feiert 2017 sein neunzigjähriges Bestehen. Mit «alt und behäbig» haben die Vereinsmitglieder jedoch nichts am Hut. Im Gegenteil: Laut ihrer eigenen Aussage und mit einem Augenzwinkern gehört die 39-jährige Samariterlehrerin Mirjam Köhli fast schon zum «alten Eisen».

Dazu beigetragen habe sicher, dass im Verein in den letzten Jahren auf natürliche Weise ein starker Generationswechsel stattgefunden hat. Köhli und ihre Vereinskollegin Silvia Maurer sind zudem stets auf der Suche nach neuen Ideen, wie man den Verein in der Öffentlichkeit noch bekannter und die Mitgliedschaft attraktiver gestalten könnte. Was bei den Mitgliedern auffalle, sei ein grosses Engagement für den Verein und bei allem, was in der Gemeinde passiert, erzählen beide im Gespräch mit dem «Samariter». Besonders die gute Zusammenarbeit mit der Feuerwehr habe sicherlich dazu beigetragen, dass sich der Verein im Dorf einen Namen machen konnte. Inzwischen treten sie bei Veranstaltungen oft gemeinsam auf, etwa mit einem Informationsstand, und stimmen ihr jeweiliges Jahresprogramm aufeinander ab. Zusammen haben sie erreicht, dass im Dorf ein Defibrillator installiert werden konnte. Und vor zwei Jahren hat ihnen die Gemeinde den Ausbau des gemeinsamen Vereinslokals ermöglicht.

sanität findet die Triage und die erste Versorgung statt. Rund fünfzig Personen sind emsig, beinahe hektisch am Werk. Die einen hantieren mit schwerem Material, die anderen betreuen verwirrte Personen und gleich mehrere Schwerverletzte, auch eine Reanimation muss gemeistert werden. Längst ist die Kälte vergessen, zeigen sich Schweissperlen auf der Stirn vieler Leute.

Jahren im «Samariter» eher selten darüber berichtet wurde. Doch eine gute Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Elementen der Rettungskette ist längst keine Selbstverständlichkeit. Sie braucht Einsatz und guten Willen von allen Seiten und ein Bewusstsein dafür, welcher Nutzen daraus auch für die Gemeinschaft entsteht.

Wie genau das geht und was es Gutes hervorzubringen vermag, zeigt das Beispiel Kallnach. Die Gemeinde zählt rund 1900 Einwohnerinnen und Einwohner. Es gilt als das «längste Strassendorf der Schweiz», in dem sagenhafte 29 Vereine aktiv sind. Viel Konkurrenz also für den Samariterverein (vgl. «Samariterverein und Feuerwehr –

### Ein Dorfverein im Vereinsdorf

All diese Szenen sind glücklicherweise gestellt. Das Chaos gewollt. Und nach nicht mal einer halben Stunde ist alles vorbei, sind die verletzten Personen plötzlich wieder putzmunter, sieht man erleichterte und lachende Gesichter. Beim inszenierten Drama im Gemeindehaus – im Raum der Spielgruppe war Feuer ausgebrochen – handelt es sich um eine der zehn jährlichen Übungen, welche die freiwillige Feuerwehr von Kallnach seit längerem gemeinsam mit dem Samariterverein Kallnach-Niederried durchführt. Nicht alle sind jedoch in dieser Grössenordnung.

Viele Samaritervereine kennen gemeinsame Übungen mit der lokalen Feuerwehr. Auf den ersten Blick scheint dieses Zusammenspiel derart verbreitet, dass in den letzten



Müde, aber zufrieden: Die über vierzig Beteiligten der grossen Aktion nach der Besprechung im gemeinsamen Vereinslokal.



Noch ist alles ruhig und friedlich im Gemeindehaus von Kallnach, in dem sich auch die Kinderspielgruppe des Dorfes befindet.



Auch die Moulage darf nicht fehlen: Vorbereitung einer Figurantin, die später die Einsatzkräfte auf Trab halten wird.



In der sogenannten Chaosphase müssen sich alle erst Mal einen Überblick verschaffen.



Ein wichtiger Teil der Samariterarbeit ist bei einem solchen Einsatz die richtige Triage.

gemeinsam fägt's»). Dennoch haben es die Vereinsmitglieder in den vergangenen Jahren mit viel Einsatz, kreativen Ideen und eben der intensiven Zusammenarbeit mit der Feuerwehr geschafft, das «Image des Pflasterliverieins abzustreifen», wie die Samariterlehrerin und Kursleiterin Silvia Maurer stolz erzählt. «Heute werden wir in der Gemeinde als dynamisch und kompetent wahrgenommen.»

Auch Mirjam Köhli, die zweite Samariterlehrerin, spricht mit Begeisterung von ihrer Tätigkeit im Verein und man weiss genau, was sie mit «jung und dynamisch» meint. So konnte Köhli vor einigen Jahren die Ausbildung zur Feuerwehrfrau machen, nur um einen besseren Einblick in die Arbeitsweise der Feuerwehr zu erhalten. Doch diese Zusammenarbeit ist nur ein Element von vielen. So ist ihr Verein nicht nur der einzige der Region, der Kurse für Berufschaffende

gibt. Er bildet auch die Feuerwehrleute in Erster Hilfe aus und weiter, organisiert die unterschiedlichsten Bevölkerungskurse und leistet bei Veranstaltungen in der Gemeinde Sanitätsdienst. Nicht ohne für einen Verein, der zurzeit zwar achtzig Passivmitglieder zählt, aber nur zwölf Aktive.

### Viel Aufregung und verwirrte «Patienten»

Mirjam Köhli ist zusammen mit der Instruktorin Andrea Schmid vom Schweizerischen Samariterbund bei der heutigen Übung zuständig für den Einsatz der Samariterinnen und Samariter. Sie hat sich dafür einiges einfallen lassen, wie sich bei der Vorbesprechung und den Vorbereitungen zeigt, denn leicht machen will sie es den Übungsteilnehmenden nicht. «Für uns sind die gemeinsamen Übungen immer auch eine grosse Herausforderung und ich habe mir

vorgenommen, alle Einsätze und den Ablauf genau wie im Ernstfall ausüben zu lassen und zu beurteilen», erzählt sie, bevor die ersten Rauchschwaden zu sehen sind und fast gleichzeitig von allen Strassenzugängen Rettungs- und Betreuungskräfte eintreffen.

Für die Übung war einiges aufgeboten worden. Nicht nur das grosse Tanklöschfahrzeug der Feuerwehr, ein halbes Dutzend moulagierte Figurantinnen und Figuranten und noch mehr Samariterinnen und Samariter. Auch ein Team der Rettungssanität aus Aarberg ist mit dabei sowie ein zweiköpfiges Polizeiteam, dem gemäss den gesetzlichen Vorgaben die Gesamtführung des Einsatzes unterliegt.

Bereits nach wenigen Minuten funktioniert die Versorgung der Verletzten fast reibungslos, jede und jeder weiss, was zu tun ist. Eine Figurantin und ein Figurant haben jedoch die Aufgabe, immer wieder für

Verwirrung zu sorgen, indem sie sich unkooperativ geben, die Betreuungsmassnahmen hinterfragen oder verwirrt herumlaufen. Zu den schwereren Fällen gehören natürlich mehrere Rauchvergiftungen, Atembeschwerden, leichte Verbrennungen sowie ein allergischer Schock. Für den Herzstillstand mit anschliessender Reanimation muss dann allerdings ein Phantom erhalten.

**«Übung erfüllt»**

Nachdem genug Adrenalin durch die Venen und Wasser durch die Schläuche gepumpt ist, geht es dann zur Nachbesprechung der Übung. Zuvor ist allerdings Aufräumen angesagt. Die Schläuche müssen eingerollt, das Erste-Hilfe-Material verpackt, der Normalzustand wiederhergestellt werden. Erst danach fährt ein wahrer Konvoi aus Fahrzeugen aller Art zum gemeinsamen Übungslokal der Feuerwehr und des Samaritervereins. Helme, Atemschutzmasken und anderes Einsatzmaterial werden sauber verstaut und es dauert, bis sich alle Beteiligten im gemütlichen Raum einfinden, in dem lange Tischreihen und viele Stühle stehen.

Nach den ersten Begrüssungen und einem gut gelaunten Austausch untereinander setzen sich dann alle in Erwartung der Beurteilung durch die Einsatzleitenden. Es folgen interessante Analysen, wertschätzendes Lob, aber auch sachliche Kritik. Den Anfang macht die Polizei und erntet mit der Beschreibung der «Chaosphase beim Eintreffen» einiges Gelächter. Diese Phase sei zwar normal, sollte aber nicht allzu lange anhalten, fährt der Herr in Uniform fort und informiert die Anwesenden darüber, welche Möglichkeiten im Ernstfall bestanden hätten, zusätzliches Personal oder Einsatzmaterial anzufordern.



Bei so vielen Verletzten muss alles schnell gehen: Die Mitglieder des Samaritervereins übernehmen eine Person von den Feuerwehrleuten.

Zu wenig Einsatzpersonal stellt im Anschluss dann auch die Dame von der Sanität fest. Im Ernstfall wäre die Triage zu Beginn zudem härter ausgefallen. Wenn es tatsächlich so viele Schwerverletzte zu versorgen gäbe, würde man wohl keine Reanimation mehr durchführen können. Zudem müssten die verwirrten Personen besser unter Kontrolle gebracht werden.

Die Rückmeldungen von den Einsatzleitenden des Samaritervereins und der Feuerwehr betonen dann einhellig, dass von Anfang an sehr speditiv gearbeitet wurde und die Rettungsachse gut gelungen sei. Nachholbedarf sieht vor allem die Feuerwehr bei der Kommunikation untereinander – die vorgefundene Situation sei

komplex gewesen und habe einen präzisen Austausch erschwert. Als Folge davon gab es auch Defizite bei der allgemeinen Koordination. Alle Absperrungen hätten gut funktioniert, doch habe der Abtransport der Verletzten zu lange gedauert. Dennoch sind alle Einsatzleitenden zufrieden und der Feuerwehrkommandant darf bekannt geben: «Übung erfüllt.»

Es ist spät geworden und nach ein paar persönlichen Gesprächen zieht es alle Beteiligten dann nur noch «in die warme Stube» – oder auf den Heimweg. Bei einem letzten Blick zurück steht das alte Schulhaus in Kallnach wieder einsam und ruhig auf seinem kleinen Hügel. Nur abweisend wirkt es nicht mehr.



Gleich werden die mit Atemschutzgeräten ausgerüsteten Feuerwehrmänner ins verrauchte Treppenhaus vordringen.



Auch eine Reanimation stand auf dem Übungsprogramm. Im Ernstfall wäre dafür aber wohl keine Zeit.

## Die Rega fliegt erste Patientin auf einer Instrumentenflugroute über den Gotthard



Die Rega hat zum ersten Mal einen Einsatz mit einer Patientin auf einer Instrumentenflugroute des Low Flight Network (LFN) geflogen. Damit kommt die Rega ihrer Vision «Retten bei jedem Wetter» einen weiteren Schritt näher.

Das neue, schweizweite Netz aus Instrumentenflugrouten erlaubt es Helikoptern, auch bei schlechter Sicht im Instrumentenflugverfahren (IFR) auf vordefinierten Routen zu fliegen. Seit dem 1. Dezember 2016 sind die beiden Hauptrouten Nord-Süd (über den Gotthardpass) und Ost-West (von St. Gallen bis Lausanne) des LFN für Luftrettungseinsätze zugelassen. Bereits einige Tage später konnte die Rega den ersten IFR-Flug auf diesem Flugroutennetz mit einer Patientin an Bord durchführen.

Heinz Leibundgut, Rega-Chefpilot Helikopter, freut sich darüber ganz besonders. «Profitieren wird vor allem auch die Bevölkerung in



Anflug auf einen Spitallandeplatz mittels IFR.

den peripheren Regionen, weil wir nun Patienten – falls medizinisch notwendig – auch bei widrigen Wetterbedingungen in die Zentrumsstädter fliegen können», sagt er.

Einschränkungen müssen derzeit aber nach wie vor bei sogenannten Vereisungsbedingungen gemacht werden. Damit die Rega auch dann retten kann, beschafft sie drei allwettertaugliche Rettungshelikopter mit Enteisungsanlage vom Typ AW169-FIPS. Diese werden im Jahr 2021 zur Rega-Flotte stossen.

Mehr Informationen zur Rega-Vision «Retten bei jedem Wetter»: [www.ifr.rega.ch](http://www.ifr.rega.ch)

Text und Bild: Rega



Lohmann & Rauscher



# Silicon Plast



Damit lästige Narben bald der Vergangenheit angehören.

[www.lohmann-rauscher.ch/flawa](http://www.lohmann-rauscher.ch/flawa)

# Typisch:



**Sofort-Preis Rabatt**  
Garantiert bis 31. Jan. 2017!

## Norwegen mit Hurtigruten

### KÖNIGS KLASSE® • Busreisen

- ✓ Komfortable Fauteuils in 3er Bestuhlung
- ✓ Grosszügiger Sitzabstand von 90 cm
- ✓ Kleine Gruppen, max. 30 Personen

#### Ihr Reiseprogramm

- 1. Tag: Schweiz–Hannover.**
- 2. Tag: Hannover–Grosser Belt–Kopenhagen.**  
Fahrt nach Dänemark und über die Brücke des Grossen Belt in die dänische Hauptstadt Kopenhagen.
- 3. Tag: Kopenhagen–Øresund–Fredrikstad.**  
Stadtrundfahrt Kopenhagen, u.a. mit dem mittelalterlichen Stadtzentrum, Insel Slotsholmen und «Kleiner Meerjungfrau». Über die Øresund-Brücke erreichen wir Fredrikstad.
- 4. Tag: Fredrikstad–Lillehammer–Vinstra.**  
Reise entlang dem Mjosasee zur Olympiastadt Lillehammer. Abends Ankunft auf dem Vinstrafjell.
- 5. Tag: Vinstra–Trondheim.**  
Panoramafahrt vorbei an Gudbrandsdal, Rondane Nationalpark und über das Dovrefjell zur Universitätsstadt Trondheim. Stadtbesichtigung.

#### 6. Tag: Trondheim–Hurtigruten–Molde.

Hurtigrutenschiffahrt, entlang der «schönsten Seereise der Welt», vorbei an Inseln und Fjorden nach Molde. (Reise 6: Hurtigruten-Fahrt bis Alesund)

#### 7. Tag: Molde–Geiranger–Skei.

Fjord-Panoramafahrt zu den Serpentinien der Trollstigen. Höhepunkt ist der Geirangerfjord (Unesco-Weltnaturerbe). Entlang dem Jostedalbreen-Nationalpark fahren wir nach Skei.

#### 8. Tag: Skei–Bergen.

Bei Lavik überqueren wir den Sognefjord, den tiefsten Fjord der Welt. Stadtrundgang in der Hansestadt Bergen.

#### 9. Tag: Bergen–fak. Bergenbahn–Oslo.

Fak. Bergenbahn-Fahrt nach Geilo. Weiterreise mit dem Bus bis zum Holmenkollen, oberhalb von Oslo. (Bahnfahrt: Voranbuchung notwendig. Alternativ Fahrt mit dem Bus.)

#### 10. Tag: Oslo – Einschiffung.

Stadtbesichtigung Oslo. Danach Einschiffung und Ausfahrt durch die Schärenlandschaft. Übernachtung an Bord.

#### 11. Tag: Ankunft Kiel–Fulda.

Ausschiffung in Kiel. Tagesziel ist die Bischofsstadt Fulda.

#### 12. Tag: Fulda – Rückfahrt in die Schweiz.

12 Tage ab Fr. **1925.–**

TOP PREIS

Pro Person in Fr.	Katalog-Preis	Sofort-Preis*
12 Tage gemäss Programm	2585	2325
<b>Spartaten in Komfortklasse</b>		
Reise 6		1925
<b>Reduktion</b>		
Reise 9 und 10		– 130

#### Reisedaten 2017 (Sa – Mi)

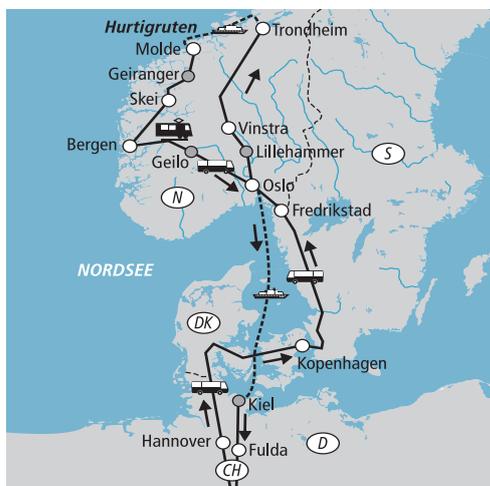
<b>1:</b> 03.06.–14.06.	<b>6:</b> 15.07.–26.07.
<b>2:</b> 10.06.–21.06.	<b>7:</b> 22.07.–02.08.
<b>3:</b> 17.06.–28.06.	<b>8:</b> 29.07.–09.08.
<b>4:</b> 24.06.–05.07.	<b>9:</b> 05.08.–16.08.
<b>5:</b> 08.07.–19.07.	<b>10:</b> 12.08.–23.08.

#### Unsere Leistungen

- Fahrt mit Königsklasse-Luxusbus
- Spartatum mit Komfortklasse-Bus
- Unterkunft in guten Mittel- und Erstklasshotels
- Mini-Kreuzfahrt Oslo–Kiel (1 Nacht, Innenkabine)
- Mahlzeiten:
  - 8 x Halbpension in den Hotels
  - 2 x Frühstücksbuffet (6., 8. Tag)
  - 1 x Schiffspassage mit Frühstück
- Ausflüge, Besichtigungen, diverse Schiffspassagen sowie Schiffahrt Hurtigruten gemäss Programm, (ausg. fak. Bahnfahrt 9. Tag)
- Deutschsprachige Lokalreiseleitung (Teilbesichtigungen 2., 8., 10. Tag)
- Audio-System auf Rundgängen
- Erfahrener Reisechauffeur

#### Ihre Hotels

Zehn Übernachtungen gemäss Programm in **guten Mittel- und Erstklasshotels T-\*\*\*+ / T-\*\*\*\***, u. a. der renommierten Hotelgruppen Scandic, Choice und Thon.



#### Faszination Hurtigruten

Genussvolle ganztägige Küsten- und Fjordfahrt an Bord der Hurtigruten, auf der Strecke Trondheim–Molde (Abreise 15.07. bis Alesund statt Molde).

#### Mini-Kreuzfahrt

Genussvolle **Mini-Kreuzfahrt** Oslo–Kiel (eine Nacht) an Bord der **Color Fantasy** oder **Color Magic**, den neusten und grössten Kreuzfahrtschiffen mit Autodeck. Ein Erlebnis ersten Ranges, das Ihnen alles an Komfort und Genuss bietet.



REISEGARANTIE

Internet Buchungscode

khurt

hhurt

Königsklasse

Spartaten

**Abfahrtsorte:** Wil Zürich-Flughafen Burgdorf Aarau, Winterthur, Baden-Rüthof Basel, Pratteln   
**Auftragspauschale:** Von Fr. 20.– pro Person entfällt bei Buchung über [www.twerenbold.ch](http://www.twerenbold.ch)  
**Nicht inbegriffen:** Einzelzimmer- / Kabinenzuschläge, fak. Bahnfahrt, Annullationschutz und Assistance-Versicherungen  
\*SOFORT-PREISE ca. 50 % der Plätze buchbar bis max. 1 Monat vor Abreise. Bei starker Nachfrage: Verkauf zum KATALOG-PREIS.

Jetzt buchen [www.twerenbold.ch](http://www.twerenbold.ch) oder 056 484 84 84

Reisen in guter Gesellschaft   
**TWERENBOLD**

# Bewährte Partnerschaft

**Die Samaritervereine bleiben auch in Zukunft wichtige Partner von Blutspende SRK Schweiz, bei Blutspendeaktionen genauso wie vermehrt bei der Suche nach Spenderinnen und Spendern von Blutstammzellen.**

**1. Anfang 2017 wurde die Partnerschaft zwischen Blutspende SRK Schweiz und dem Schweizerischen Samariterbund verlängert. Welche Bilanz ziehen Sie aus der bisherigen Zusammenarbeit und was ist dabei für Sie das wichtigste Element?**

Da kann ich ganz klar eine sehr positive Bilanz ziehen! Denken Sie nur an den «Tag der Tat», wo sehr viele Samaritervereine mitgemacht haben. Am wichtigsten ist für mich das spürbare Interesse der Samariterinnen und Samariter, uns zu unterstützen und auch selber aktiv zu werden. Deshalb war es mir letztes Frühjahr auch ein Anliegen, den Samariterinnen und Samaritern in Form einer Videobotschaft meinen Dank auszusprechen.

**2. Wie wird die zukünftige Zusammenarbeit aussehen und was sind die Schwerpunkte?**

Die Schwerpunkte dürften unverändert bei der Blut- und Blutstammzellspende liegen. Die Samaritervereine sind für uns bewährte Partner, und an einer solchen Partnerschaft gibt's nicht viel Wesentliches zu ändern: Es ist gut zu wissen, dass sie da sind, dass auf sie Verlass ist.

**3. Immer wieder liest man, dass in der Schweiz der Blutverbrauch rückläufig sei. Braucht es nun in Zukunft weniger Spenderinnen und Spender?**

Der Blutverbrauch war auch im letzten Jahr leicht rückläufig, und zwar um drei Prozent. Zu glauben, es bräuchte deshalb viel weniger Spenderinnen und Spender, wäre jedoch falsch: Es braucht mittelfristig sogar deutlich mehr als heute, da aufgrund der demografischen Veränderungen in unserer Gesellschaft immer weniger junge Blutspender immer mehr älteren Blutempfängern gegenüberstehen.

Schon heute ist unsere Situation – trotz rückläufigem Blutverbrauch – recht komplex: Während der Sommermonate und in der winterlichen Grippezeit kommt es nach wie vor zu Engpässen. Im ersten Fall sind viele Menschen in den Ferien, im zweiten Fall fällt ein Teil der Spenderinnen und Spender aus, da man etwa nach einer Grippe während mehrerer Wochen kein Blut spenden darf. Mit anderen Worten: Rund sechs Monate pro

Jahr hat es in der Schweiz genügend Blut, und die anderen sechs Monate besteht die Gefahr von Engpässen.

**4. In welcher Form kann die Mithilfe der Samaritervereine bei Blutspendeaktionen betreffen? Müssen sie zukünftig flexibler sein, beispielsweise Aktionen kurzfristiger ansetzen als heute?**

Nehmen wir zum Beispiel die aktuelle Grippewelle: Sie kam sehr heftig, vor allem aber zeitlich viel früher als in anderen Jahren. Niemand hatte damit gerechnet. Flexibilität ist hier das richtige Stichwort: Wir müssen uns täglich so gut wie möglich an neue, unerwartete Situationen anpassen. Weil viele Blutprodukte zudem nur wenige Tage haltbar sind, müssen wir oft kurzfristig die Blutbeschaffung drosseln oder eben intensivieren. Wenn unsere Partner, die Samaritervereine, dafür Verständnis aufbringen und uns dabei im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützen, ist dies natürlich sehr hilfreich.

**5. Ein zunehmend wichtiges Element bei den Blutspendeaktionen ist auch die Blutstammzellspende. Welche Entwicklungen sind hier zu beobachten?**

Wir haben vor kurzem die «magische Zahl» von 100 000 registrierten Blutstammzellspenderinnen und -spendern in der Schweiz überschritten, was uns natürlich enorm gefreut hat. Viele Samaritervereine haben uns bei den Registrierungsaktionen unterstützt, deshalb ist dies zu wesentlichen Teilen auch ihr Verdienst.

Ein weiterer wichtiger Aspekt sind Registrierungsaufrufe für Patientinnen und Patienten etwa in deren persönlichem Umfeld via Social Media und über klassische Medienkanäle. Durch sie hat die Blutstammzellspende zunehmend an Bekanntheit gewonnen. Diese Entwicklung ist deshalb so wichtig, weil ein grosses, vielfältiges Register die Chance erhöht, für Betroffene einen passenden Spender zu finden, denn dass zwei nicht verwandte Menschen möglichst identische Gewebemerkmale besitzen, ist extrem selten.



**Dr. Rudolf Schwabe, Direktor Blutspende SRK Schweiz, zieht eine sehr positive Bilanz über die Zusammenarbeit mit den Samaritervereinen. (Foto: Blutspende SRK Schweiz)**

*Die Videobotschaft von Dr. Rudolf Schwabe finden Sie auf dem YouTube-Kanal der Blutspende SRK Schweiz: [www.youtube.com/blutspendesrk](http://www.youtube.com/blutspendesrk)*

Lettershop

## Entlastung bei der Samaritersammlung



Jedes Jahr nimmt der Anteil der Kontosammlung bei der Sammlung der Samaritervereine zu. So wurden 2016 schätzungsweise 800 000 Briefe verschickt. Mit der Vervielfältigung des Briefes ist die Arbeit aber noch nicht getan. Die Briefe oder Kopien müssen gefaltet und mit allfälligen Beilagen wie etwa dem Jahresprogramm in ein Kuvert gesteckt werden. Aufgrund dieser Ausgangslage hat das Zentralsekretariat die Möglichkeit geprüft, wie

Vereine, die bei der Samaritersammlung die Kontosammlung einsetzen, entlastet werden können, indem etwa alle Arbeitsschritte extern in einem sogenannten Lettershop gebündelt würden.

Um das Interesse und den Bedarf eines solchen Angebots abschätzen zu können, bitten wir Sie, uns Ihr Interesse zum Thema «Externer Lettershop» mitzuteilen. Sie finden die dazugehörige Kurzumfrage sowie weiterführende Informationen im Extranet unter Marketing > Vereinsmarketing > Lettershop.

Text und Bild: SSB

## Die Zentralsekretärin

«Ich bin SSB»

Solidarität ist ein wertvolles Gut. Sie ist ein Grundprinzip des menschlichen Zusammenlebens und definiert jene Werte, die uns dazu motivieren, einen individuellen Beitrag für das Wohl unserer Gesellschaft zu erbringen. Solidarität ist die Grundlage für eine gerechte und friedvolle Welt. Und sie ist die Basis für das grosse Engagement, das die Samariterinnen und Samariter leisten.

Solidarität bedeutet aber nicht nur, anderen zu helfen. Sie definiert sich auch durch das gegenseitige Eintreten füreinander. Nicht umsonst ist die Sequenz «Wir sind SSB» Teil der Kaderausbildung. Darin geht es um Fragen, welche Werte uns als Samariterinnen und Samariter vereinen, wie sich diese in ein gemeinsames Leitbild umsetzen lassen und wie auf diese Weise das Gemeinschaftsgefühl gefördert werden kann.

Dies klingt im ersten Moment wie etwas Selbstverständliches, ist es aber nicht immer. Vielmehr müssen wir in der Samariterbewegung alle das Gemeinsame und Positive in unserer Tätigkeit stets aufs Neue betonen und bewusst fördern. Im Verein, im Kantonalverband und in der Zentralorganisation, und erst recht im Austausch mit den Medien oder gegenüber der Öffentlichkeit.

Denn wir werden in der Öffentlichkeit wahrgenommen – und wie! Viele Menschen sehen genau, was wir Samariterinnen und Samariter alles leisten, und wissen unseren Einsatz sehr wohl zu schätzen.

Wenn wir hierbei nun alle auch als Einheit in unserer Haltung und mit Loyalität gegenüber unserer Samariterbewegung auftreten, dann stärkt das den einzelnen Kantonalverband, den Samariterverein und jede Sama-



riterin und jeden Samariter. Dann heisst es nicht mehr nur «Wir sind SSB», sondern ganz solidarisch: «Ich bin SSB.»

Regina Gorza

**S+**samariter

## Grundbotschaft des Monats

**Wir Samariterinnen und Samariter bilden Laien zu kompetenten Partnern der Rettungsdienste aus.**

Sämtliche Grundbotschaften finden Sie unter [www.samariter.ch](http://www.samariter.ch) > Downloads > Werbe- und PR-Texte > Grundbotschaften

Samariterverein Italiana (ZH)

## Cerchiamo: monitore samaritano\*

\*Italienischsprechender Samariterlehrer (m/w) gesucht



**Die Geschichte des Vereins ist ein Abbild der Geschichte italienischer Einwanderinnen und Einwanderer in der Schweiz. Heute fehlt dem Samariterverein Italiana in Zürich allerdings der Nachwuchs. Ein Aufruf.**

Man kann es sich heute nur noch schwer vorstellen: Nach dem Zweiten Weltkrieg erlebte die Schweiz einen starken Wirtschaftsaufschwung und war dringend auf mehr Arbeitskräfte angewiesen, die aktiv ins Land geholt wurden. Mit Italien hatte der Bund 1948 gar ein Rekrutierungsabkommen ausgehandelt, so dass in den folgenden Jahren sehr viele Menschen aus dem südlichen Nachbarland in die Schweiz kamen. Sie arbeiteten im Baugewerbe und in Fabriken, in der Landwirtschaft, dem Gastgewerbe oder als Reinigungskräfte.

1964 wurden die Einwanderungsgesetze dann weiter gelockert. Eine Million Einwanderinnen und Einwanderer lebten 1970 in der Schweiz, über die Hälfte von ihnen stammte ursprünglich aus Italien. Viele haben sich in der Schweiz eine Existenz aufgebaut und sind für immer geblieben. Sie lernten die Sprache und waren bald in der Schweizer Gesellschaft integriert.

### Italienische Gemeinschaft in Zürich

Bis diese Integration zu greifen begann, gab es allerdings einen grossen Bedarf an Dienstleistungen in italienischer Sprache. Eine davon waren Nothelfer- und Samariterkurse. Aus diesem Grund wurde im Dezember 1950 der Samariterverein «Sezione di Lingua Italiana», der Verein in italienischer Sprache gegründet. 18 Personen nahmen am ersten Samariterkurs teil. Drei Jahre später verabschiedete der Verein dann seine offiziellen Statuten und trat dem Dachverband Schweizerischer Samariterbund bei.

Was folgte, war eine wahre Erfolgsgeschichte, erinnert sich Salvatore Boccuzzo im Gespräch mit dem «Samariter». Boccuzzo ist Anfang der Siebziger-Jahre in den Verein eingetreten, der später umbenannt wurde in «Società Samaritana Italiana». Bereits kurz darauf absolvierte er im Tessin die Ausbildung zum Samariterlehrer und Kursleiter. Und seit nun fast 40 Jahren amtiert er als Präsident.



Silvia und Salvatore Boccuzzo engagieren sich seit über 40 Jahren für ihren Verein.

### Boom beim Nothelferkurs

Die Kurse seien immer sehr gut besucht gewesen, erzählt Boccuzzo. Doch als 1976 der Nothelferkurs für Fahrausweisbewerbende obligatorisch wurde, sei die Nachfrage geradezu explodiert. Die drei Samariterlehrer des Vereins schulten in manchen Jahren zwischen 700 und 800 Personen. Zeitweise hatte der Verein bis zu 200 aktive und passive Mitglieder und keine Vereinsübung verlief mit weniger als 20 Teilnehmenden. Hinzu kam der Bedarf an Sanitätsdiensten bei Sport- und Kulturveranstaltungen der italienischen Vereine in Zürich.

Seine Frau Silvia setzt sich dazu. Auch sie war lange Samariterlehrerin, allerdings im

SV Wiedikon. Sie war eine der Mentoren während der Samariterlehervorbereitung von Boccuzzo und so haben sie sich kennengelernt. Nach dem ersten der beiden Kinder hat Silvia Boccuzzo ihre aktive Lehrertätigkeit dann aufgegeben und war fortan im administrativen Bereich des SV Italiana tätig. Das sei damals ziemlich viel Arbeit gewesen, erzählt sie lachend: «Manchmal hatten wir 200 Anrufe pro Monat, und zwar zu jeder Tages- und Nachtzeit.» Die Kurse des Samaritervereins Italiana seien nämlich auch sehr beliebt gewesen bei den Einwanderinnen und Einwanderern aus Portugal, Spanien, Brasilien und vereinzelt auch Griechenland.

### Nachwuchs gesucht

Diese glänzenden Zeiten sind jedoch seit langem vorbei. In jenem Masse, wie die zweite Generation besser Deutsch als Italienisch sprach und die Mitglieder der frühen Jahre nach der Pensionierung wieder nach Italien zurückkehrten oder aus Altersgründen aufhörten, wurde es ruhiger im Verein. Durch die Öffnung des Nothelferkurses für Fahrlehrer erlosch die Nachfrage nach solchen Kursen im SV Italiana ganz und führte zu grossen Einbussen bei den Einnahmen. Immer weniger Mitglieder bedeuten auch weniger Beiträge und weniger Kapazität für Sanitätsdienste. Heute kämpfen Salvatore und Silvia

Boccuzzo zusammen mit ihren Söhnen, die ebenfalls als Samariter aktiv sind, um das Überleben ihres Vereins.

Damit der Verein weiterbestehen kann, brauche es in erster Linie einen italienischsprachigen Samariterlehrer, erklärt Salvatore Boccuzzo, der mit seinen 71 Jahren zwar noch topfit ist, aber irgendwann gerne zurücktreten würde. Bedarf nach ihren Dienstleistungen bestehe nämlich nach wie vor, doch die Rekrutierung neuer italienischsprachiger Mitglieder gestaltet sich als fast unmöglich. Das Herz würde ihnen bluten, wenn sie nur aus finanziellen Gründen den Verein auflösen müssten. Ein Verein, dessen Geschichte Teil der Geschichte dieses Landes ist.



Text und Foto: Sonja Wenger

# «UND AUF EINMAL KRACHTE EIN SKI- FAHRER IN MICH.»



Hören Sie die Rega-Geschichte  
von Sven Löffel, 39.  
[meinerettung.ch/sven](https://meinerettung.ch/sven)

Jetzt Gönner werden.





Am ersten Tag des Jahres machte ein starker Brand in Genf die Evakuierung von über hundert Menschen notwendig. Auch die Samariterinnen und Samariter des Genfer Katastrophepiketts sind hier zum Einsatz gekommen.

Genf

# Kein Jahresbeginn wie jeder andere

**Für die Samariterinnen und Samariter des Genfer Katastrophepiketts begann das Jahr dramatisch: Am 1. Januar wurden sie zum Ernsteinsatz bei einem Grossbrand in einem Wohnblock gerufen.**

Es ist kurz vor 16 Uhr am Sonntag des 1. Januars 2017, als bei den Samariterinnen und Samaritern des Genfer Katastrophepiketts PICA (*Piquet catastrophe*) ein Alarm der Notrufnummer 144 eingeht. Eine Wohnung auf der 4. Etage eines 14-stöckigen Gebäudes im dicht bewohnten Quartier la Jonction steht in Flammen.

Feuerwehr, Polizei und die Rettungssanität wurden in grossem Rahmen aufgeboten: 32 Personen der Berufsfeuerwehr sowie 14 freiwillige Feuerwehrleute waren mit insgesamt 13 Fahrzeugen vor Ort. Zusätzlich standen 24 Personen von der Polizei sowie für das PICA 4 Medizinerinnen und Mediziner, 1 Krankenschwester und 14 Samariterinnen und Samariter im Einsatz.

Ergänzt wurden diese Einsatzkräfte durch die Wagen des SMUR (*Service mobile d'urgence et de réanimation*) mit ihren mobilen Notfall- und Reanimationsposten sowie 8 Fahrzeugen der städtischen Rettungssanität und 4 weiteren aus dem Kanton. Zu jedem Zeitpunkt war zudem bekannt, wie es um die Kapazitäten der verschiedenen Spitäler in der Region stand. Hält man sich vor Augen,

dass in der Stadt Genf unter normalen Umständen zwischen 10 bis 15 Ambulanzen zur Verfügung stehen, kann man ermessen, welche Bedeutung die kantonale Sanitätsbehörde dem Ereignis zugemessen hat.

## Über hundert Personen evakuiert

Das Ausmass des Brandes machte eine Evakuierung des gesamten Gebäudes notwendig. Insgesamt wurden 113 Personen in einem vorgezogenen Medizinposten betreut. Zwei Ärzte und die Rettungssanität kümmerten sich um die Schwerverletzten, während sich die anderen Personen des PICA jener annahmen, die gemäss einer ersten medizinischen Triage von weniger gravierenden Verletzungen betroffen waren.

Am Ende zählten die Hilfskräfte 34 Verletzte, darunter viele mit Rauchvergiftungen. Eine ältere Frau wurde mit schweren Verbrennungen ins Kantonsspital CHUV eingeliefert, weitere 16 Personen, darunter 8 Kinder, wurden ebenfalls ins Spital überführt. Die ältere Frau erlag später ihren Verletzungen.

Gut drei Stunden nach der Alarmierung war dann auch für die letzten Samariterinnen und Samariter der Einsatz beendet. Gegen 19 Uhr hatte die Feuerwehr den Brand gelöscht und alles andere unter Kontrolle, so dass ein Teil der Hausbewohnerinnen und Hausbewohner in ihre Appartements zurückkehren konnten. Diese hatten sich während der ganzen Operation sehr kooperativ, verständnisvoll und geduldig gezeigt. Bis auch die Feuerwehr abrücken konnte, dauerte es allerdings noch länger. Erst in den frühen Morgenstunden waren alle Bereiche des Gebäudes gesichert und das Löschwasser abgepumpt.

### SMS und WhatsApp

«Ich selber war in Saint-Cergue, rund 30 Kilometer ausserhalb von Genf, als mich der Alarm erreichte», erzählt Philippe Schumacher später dem «Samariter». Er ist Mitglied im Samariterverein Lancy und stellvertretender Leiter des PICA. «Aus diesem Grund bin ich erst 45 Minuten später vor Ort eingetroffen.»

Eine Alarmierung der PICA-Mitglieder durch den Notrufdienst erfolgt via SMS, üblicherweise gefolgt von einem weiteren Aufruf von Seiten der Samariter via den Instant-Nachrichten-Dienst WhatsApp. Der jeweils erste Samariter vor Ort übernimmt dann die Führungsaufgabe, welche beinhaltet, die Anweisungen des Einsatzleitenden der Rettungskräfte an die später eintreffenden Kolleginnen und Kollegen weiterzugeben und diese zu koordinieren.

«Bei diesem Einsatz ist die Aufgabe an einen unserer jungen Kollegen gefallen, der kurz vor Abschluss der PICA-Schulung steht. Er war bereits 20 Minuten nach der Alarmierung vor Ort und hat seine Aufgabe sehr gut erledigt», sagt Schumacher anerkennend.

Die später eingetroffenen Samariterinnen und Samariter hatten dann die Aufgabe, den Zustand der Betroffenen zu evaluieren und diese ihren Bedürfnissen entsprechend zu betreuen, sie über das weitere Vorgehen zu informieren und zu beruhigen.

### Spezifische Kompetenzen

Samariterinnen und Samariter, die Mitglied im PICA werden möchten – eine Gruppe, die vom Kantonalverband der Genfer Samaritervereine (AGSS) zur Unterstützung der Sanitätsbrigade des Genfer Universitätsspitals ins Leben gerufen worden ist – erhalten eine spezielle Ausbildung und verpflichten sich zu regelmässiger Weiterbildung. 2016 sind 19 neue Personen zum PICA gestossen, in dem derzeit 35 Samariterinnen und Samariter sowie 15 Personen mit medizinischer Ausbildung aktiv sind.

Im Einsatz leisten die PICA-Mitglieder neben Erster Hilfe auch Unterstützung bei der Erfassung der zu behandelnden Personen, helfen der Feuerwehr beim Auf- und Abbau des vorgezogenen Medizinpostens und assistieren den Profis aus dem Rettungswesen. Zu ihren Aufgaben gehören zudem die Vorbereitung von Infusionen, Intubationen und das Handhaben von Sauerstoff.

Vergangenes Jahr kam die Genfer Gruppe drei Mal als Einheit zum Einsatz: Im Mai bei einem Brand in einem Gemeinschaftszentrum, einmal als Unterstützung in einer Fan-Zone der Euro 2016 und Ende Jahr bei einem weiteren Wohnungsbrand.

**Text: Chantal Lienert, Mitarbeit: Philippe Schumacher**  
**Foto: Laurent Guiraud/Tribune de Genève**



## Für den Einkauf zu Hause.

Lassen Sie uns den Einkauf für Sie erledigen und schenken Sie sich Zeit – für die wirklich wichtigen Dinge im Leben.

Ihre Vorteile:

- Umfangreiches Sortiment – zu gleichen Preisen wie in der Coop Filiale
- Einzigartige Auswahl von mehr als 1'200 Jahrgangswinen und 200 auserlesenen Spirituosen
- Bequeme Lieferung bis an die Wohnungstüre – vielerorts sogar stundengenau

CHF 20.- Reduktion für Ihren online Einkauf ab CHF 200.- bei coop@home. Code «SAM17A-G» im Checkout einfügen. Bon ist bis am 30.04.2017 gültig und pro Kunde einmal einlösbar.

[www.coopathome.ch](http://www.coopathome.ch)

**coop**

Für mich und dich. @home

## Voll im Leben trotz Krankheit

**Nicht immer ist eine Krankheit oder Beeinträchtigung auf den ersten Blick erkennbar. Für Betroffene ist es meist wichtig, so normal wie möglich zu leben. Der «Tag der Kranken» 2017 möchte Brücken bauen zwischen Menschen mit einer Beeinträchtigung und Gesunden und daran erinnern, dass chronisch kranke Menschen trotz allem am Leben teilhaben.**

Der «Tag der Kranken» hat jeweils am ersten Sonntag im März einen festen Platz im Jahresgeschehen der Schweiz. Mit Konzerten, Besuchs- und Geschenkaktionen in Spitälern und Heimen sowie Solidaritätsveranstaltungen engagieren sich an diesem Tag jeweils tausende Personen und sensibilisieren so die Bevölkerung für die Bedürfnisse der Kranken. Auch alle Samaritervereine sind eingeladen, sich mit einer Aktion zu beteiligen.

Mit dem Motto 2017 «Schau mich an: ich bin voll im Leben!» möchte der gleichnamige Verein am Tag der Kranken einmal Menschen ins Zentrum seiner Betrachtungen stellen, die trotz Beeinträchtigung aktiv am Leben teilnehmen und sich engagieren – sei es in der Arbeit, bei der Freiwilligenarbeit oder für die Familie und Freunde. Ziel ist es, zwischen Menschen mit einer Beeinträchtigung und Gesunden Brücken zu bauen und der Vereinsamung kranker Menschen entgegenzuwirken.

### Soziale Unterstützung als wichtige Ressource

2012 bekundete in der Schweizerischen Gesundheitsbefragung ein Drittel der Bevölkerung ein dauerhaftes Gesundheitsproblem. Studien belegen: Menschen, die gut vernetzt sind, Unterstützung erhalten und sich eingebunden fühlen, leben länger und sind gesünder als sozial isolierte Menschen. Im Dossier «Leben mit chronischer Krankheit» des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums Obsan (siehe auch Beitrag Seite xx) wird aufgezeigt, dass es für die meisten kranken Menschen wichtig ist, die Normalität und die Funktionsfähigkeit im Alltag so rasch wie möglich wiederzuerlangen und so lange wie möglich aufrechtzuerhalten. Freundschaften und

alltägliche Kontakte mit Mitmenschen helfen dabei und sind besonders in schwierigen Situationen hilfreich. Viele Betroffene möchten nicht dauernd über ihre Krankheit oder Beeinträchtigung sprechen. Sie wollen diese ins Leben integrieren und das Leben wie andere auch geniessen, ohne dass sich alles um die Krankheit dreht. Die meisten Betroffenen schätzen es zudem, einen Freundeskreis zu haben, in dem der Gesundheitszustand kein zentrales Thema ist.

### Am «Tag der Kranken» mitmachen

Unter der Rubrik «Veranstaltungen» auf der Website [www.tagderkranken.ch](http://www.tagderkranken.ch) sehen Interessierte, welche Aktivitäten wo und wann stattfinden und wie man sich für eine Aktion anmelden kann. Der Verein und seine Träger wollen zudem darauf hinweisen, welche Hilfsangebote Kranken und ihren Angehörigen zur Verfügung stehen. Links zu Hilfsangeboten, Literaturhinweise sowie das Faktenblatt zum Thema befinden sich ebenfalls auf der Website in der Rubrik «Service».

Quelle: Tag der Kranken •

### Gut zu wissen

#### Verein «Tag der Kranken»

Der «Tag der Kranken» ist ein gemeinnütziger Verein, der 1939 gegründet wurde. Mitglieder des Vereins sind sowohl Patientenorganisationen als auch Gesundheitsligen, Branchen- und Fachverbände, die Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren sowie andere im Gesundheitswesen tätige Vereinigungen und Verbände. Der Schweizer Samariterbund gehört ebenfalls zu den Trägern des Vereins. Der «Tag der Kranken» sensibilisiert die Bevölkerung einmal pro Jahr zu einem besonderen Thema aus dem Bereich Gesundheit und Krankheit. Er will dazu beitragen, gute Beziehungen zwischen Kranken und Gesunden zu fördern, Verständnis für die Bedürfnisse der Kranken zu schaffen und an die Pflichten der Gesunden gegenüber kranken Menschen zu erinnern. Zudem setzt er sich für die Anerkennung der Tätigkeiten all jener ein, die sich beruflich und privat für Patientinnen und Patienten engagieren. Der Verein finanziert sich über Mitgliederbeiträge und Spenden.



Wer sich eingebunden fühlt, ist gesünder als sozial isolierte Menschen. (Bild: Shutterstock)

Dossier Freiwillig engagiert

## Freiwilligenarbeit ist vielfältig, anspruchsvoll – und zu oft unsichtbar

Mit dem «Dossier Freiwillig engagiert» können auch Samariterinnen und Samariter ihr Engagement, ihre Einsätze und die damit erworbenen Kompetenzen nachweisen. Dies kann etwa bei Bewerbungen um eine Arbeitsstelle oder einen Ausbildungsplatz von Nutzen sein.

Freiwilligenarbeit hat viele Gesichter. Administrative und leitende Funktionen in sozialen, kirchlichen oder politischen Organisationen, Vereinen und Behörden gehören ebenso dazu wie Nachbarschaftshilfe und Jugendarbeit in ihrer ganzen Breite; Engagement für Umweltschutz, Sport oder Kultur hat ebenso Platz wie die Betreuung von Kindern, Kranken, älteren oder behinderten Menschen.

freiwillige und ehrenamtliche Arbeit beurteilbar und nachweisbar und so auch aufgewertet und mit bezahlter Arbeit vergleichbar gemacht werden.

Der «Sozialzeitausweis» wurde inzwischen überarbeitet und in «Dossier Freiwillig engagiert» umbenannt. Nach wie vor handelt es sich dabei um eine persönliche Dokumentenmappe, in der Tätigkeiten, Kompetenzen und Weiterbildungen nachgewiesen sind.

Freiwillige können diese Mappe etwa bei Bewerbungen für Arbeitsstellen oder Ausbildungsplätze beilegen. Dies ist besonders wichtig für Jugendliche oder Frauen mit wenig Berufserfahrung.

Mit dem Dossier Freiwillig engagiert wird das unentgeltliche freiwillige und ehrenamtliche Engagement anerkannt und somit sichtbar gemacht. Dadurch entstehen ein nationales Qualitätslabel und ein Wiedererkennungseffekt, die den Wert der Freiwilligenarbeit als wichtige Ressource stärken.



Noch mehr ins Zentrum rücken: Freiwilligenarbeit ist nicht nur sinnvoll und macht Spass, man kann mit seinem Einsatz auch beruflich weiterkommen.

Rund ein Viertel der Bevölkerung in der Schweiz führt eine freiwillige, unbezahlte Tätigkeit im Rahmen von Organisationen und Institutionen aus. Ebenso viele unbezahlte Tätigkeiten werden in der nicht-organisierten, spontanen Freiwilligenarbeit geleistet.

### Nützlich bei Bewerbungen

Dabei setzen die Freiwilligen bei ihren Tätigkeiten vielfältige Fähigkeiten und Kompetenzen ein. Sie schulen und entwickeln diese Kompetenzen weiter und machen dabei zahlreiche neue Lernerfahrungen. Freiwilligenarbeit bringt also auch neue Fähigkeiten hervor. Dennoch bleibt das grosse Engagement vieler Freiwilligen oft unbeachtet.

Auch aus diesem Grund wurde im Uno-Jahr der Freiwilligen 2001 der sogenannte Schweizer Sozialzeitausweis lanciert. Damit sollte die

### Wichtige Ressource

Ausführliche Informationen auf Deutsch, Französisch und Italienisch finden Sie unter [www.dossier-freiwillig-engagiert.ch](http://www.dossier-freiwillig-engagiert.ch), einer Website von Benevol Schweiz, der Dachorganisation der Deutschschweizer Fachstellen für Freiwilligenarbeit.

Auf dem Extranet finden Sie unter Dienstleistungen > Werkzeugkoffer > Bestätigen und Verabschieden weitere Informationen sowie Vorlagen für die Übersicht der besuchten Kurse, Aus- und Weiterbildungen oder für die geleisteten Einsätze.

Text: SSB / Benevol, Foto: Patrick Lüthy

Beim Sanitätsdienst häufig gesehen

## Teil 2 – Knieverletzungen

# Verletzungen des Knies, am Unterschenkel und am Fuss

Im zweiten Teil unserer Serie über Gelenkverletzungen der unteren Extremitäten geht es um das Knie. An das Kniegelenk werden hohe Anforderungen gestellt, da es einerseits grossen Belastungen standhalten und daher eine hohe Stabilität aufweisen, gleichzeitig aber auch eine hohe Beweglichkeit zulassen muss. Wenn es verletzt wird, bedeutet dies in der Regel eine grosse Beeinträchtigung der Bewegungsfähigkeit.



Beim beliebten Fussball ist das Knie besonderen Belastungen und Verletzungsgefahren ausgesetzt.

Text: Dr. med. Florian Marti

Bilder: Shutterstock; zVg

Knieverletzungen gehören zu den häufigsten Sportverletzungen überhaupt. Gerade bei vielen Volkssportarten wie etwa Fußball ist das Knie besonders belastet und trägt daher häufig eine Verletzung davon. Besonders häufig kommen Verletzungen an «Grümpelturnieren» vor, weil die Sportlerinnen und Sportler dieser Turniere meist wenig Praxis in der Sportart haben und zudem untrainiert sind, gleichzeitig aber angetrieben durch die Gruppendynamik mit viel Engagement in ein Spiel steigen. Diese Erfahrung dürften schon viele Samariterinnen und Samariter gemacht haben, die an solchen Turnieren Sanitätsdienst geleistet haben.

Im Folgenden werden typische Verletzungen des Knie- und des Sprunggelenks erläutert sowie deren weiteres Vorgehen geschildert. Kommt ein Patient oder eine Patientin mit einer Knieverletzung auf den Sanitätsposten, so wird er oder sie in den wenigsten Fällen wissen, welche Struktur verletzt ist. Daher ist es wichtig, auf Zeichen zu achten, welche auf die Verletzung hindeuten.

### 1. Ernsthafte/schwerwiegende Knieverletzungen

Als ernsthafte/schwerwiegende Verletzungen gelten unter anderem:

- Knochenbrüche (Frakturen)
- Quadrizeps-/Patellarsehnen(teil)ruptur
- Patellaluxationen
- Bandrupturen (Kreuzbandruptur, Seitenbandrupturen)
- Meniskusverletzungen

Bei diesen Verletzungen gilt folgendes Vorgehen:

#### Knochenbrüche (Frakturen):

- Diagnose: Schmerzen bei der Belastung der Knochen (Stehen oder Gehen) bei einer Tibiafraktur sowie Schmerzen auf das Wadenbeinköpfchen (siehe Abb.) als Hinweis auf eine Fraktur des Wadenbeines. Eine offensichtliche Fehlstellung von Knochen fehlt meistens.
- Erste Hilfe: Kühlen, elastische Bandage, Schonung und Entlastung, bei Bedarf Diclofenac (max. 50 mg). Bei Frakturen ist ein Transport mit der Ambulanz ins nächste Spital notwendig.
- Die weitere Therapie richtet sich nach den Ergebnissen der Röntgenuntersuchung.
- Bemerkung: Bei einer der genannten Frakturen ist ein Gehen teilweise noch möglich, muss aber strikte vermieden werden, denn eine konsequente Entlastung zur Verhinde-



Bei einem Kreuzbandriss (Bildmitte) wird das Knie sehr instabil. Das Aufsuchen der Notfallstation ist hier unerlässlich.

rung einer weiteren Verschiebung der Fraktur sowie von Schäden am Knorpel ist zwingend. Ein geschädigter Knorpel heilt nicht und kann nach Jahren zu einer Gelenkarthrose führen.

#### Quadrizeps-/Patellarsehnen(teil)ruptur:

- Diagnose: Schmerz, Eindellung/Asymmetrie oberhalb (bei der Quadrizepssehnenruptur) respektive unterhalb (bei der Patellarsehnenruptur) der Kniescheibe, reduzierte Kraft bei der Extension im Kniegelenk, Muskelverdickung am Oberschenkel.
- Erste Hilfe: Kühlen, elastische Bandage, Schonung und Entlastung (ein Schonen zur Verhinderung einer Totalruptur ist zwingend), bei Bedarf Diclofenac (max. 50 mg). Aufsuchen der Notfallstation des nächsten Spitals (und nicht nur des Hausarztes).
- Weitere Therapie: Operative Versorgung in Form einer Schnennaht. Bei Teilrissen mit nur geringem Kraftverlust kann die konservative Therapie (Schonung, später Physiotherapie mit Muskelaufbau) indiziert sein.

#### Patellaluxation

- Diagnose: Die Kniescheibe springt zur Seite. Oft kennt die betroffene Person diese Verletzung bereits von früheren Unfällen.
- Erste Hilfe: Meist ist die Kniescheibe nur kurz luxiert (ausgerenkt) und springt unmittelbar wieder an ihre ursprüngliche Position zurück. Andernfalls kann das Bein

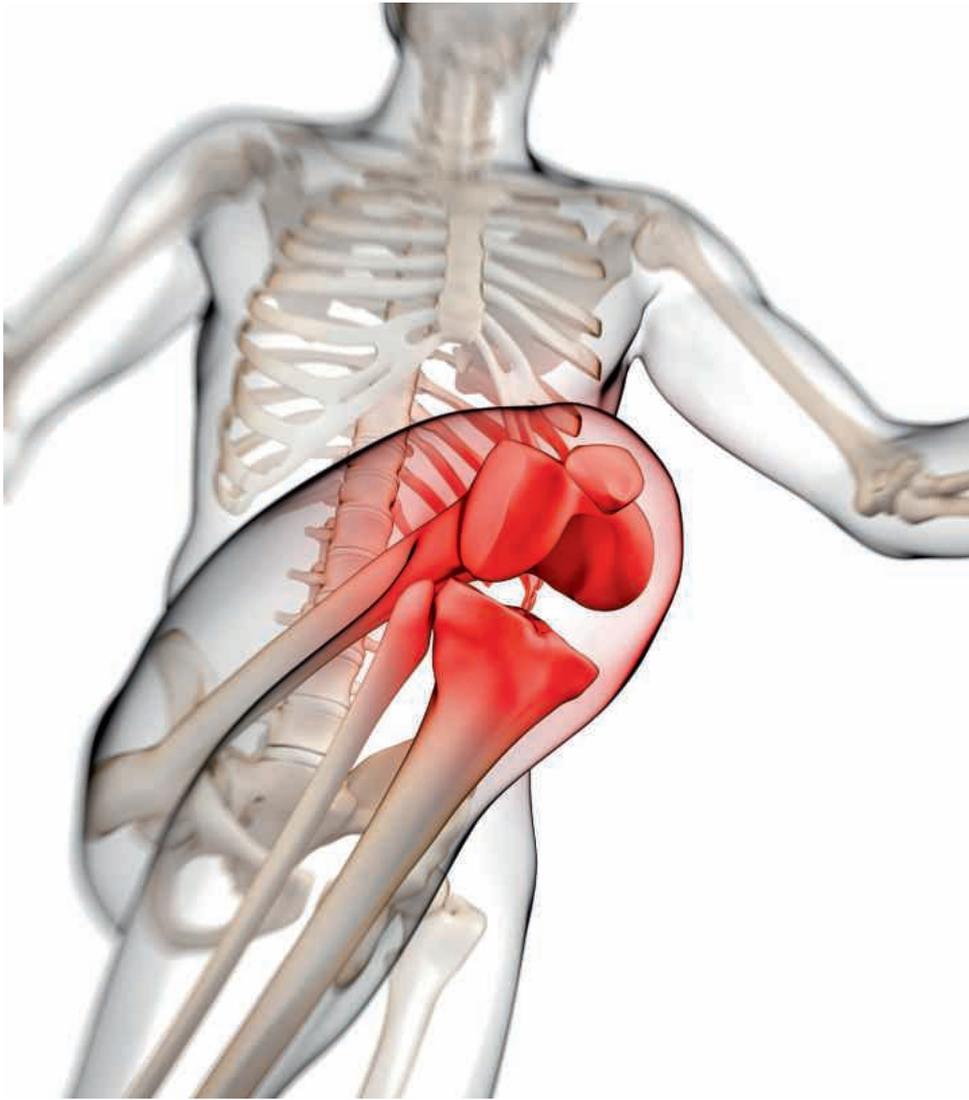
vorsichtig gestreckt werden, worauf die Kniescheibe selbständig wieder an die richtige Position gleitet. Kühlen, elastische Bandage, Schonung und Entlastung, bei Bedarf Diclofenac (max. 50 mg). Aufsuchen der Notfallstation des nächsten Spitals (und nicht nur des Hausarztes). Bleibt die Kniescheibe in einer Fehlstellung und das Knie blockiert, muss der Transport mit der Ambulanz erfolgen.

- Weitere Therapie: Schonung mit spezieller Knie-Schiene mit Fixierung der Kniescheibe bis zur Abheilung der gerissenen Bänder, welche die Patella an der richtigen Position halten. Bei wiederholtem Vorkommen gegebenenfalls chirurgische Naht dieser Bänder.

Während die oben aufgeführten Verletzungen mehr oder weniger direkt erkannt werden können, können andere ernsthafte Verletzungen nur vermutet werden. Folgende Beschwerden oder Zeichen weisen auf eine ernsthafte Verletzung hin und machen weitere Abklärungen notwendig:

#### Bandrupturen (Kreuzband, Seitenband):

- Diagnose: ausgeprägte Instabilität des Kniegelenks.
- Erste Hilfe: Kühlen, elastische Bandage, Schonung und Entlastung (zur Entlastung können eventuell Stöcke auf dem Notfall eines Spitals bezogen werden), bei Bedarf Diclofenac (max. 50 mg dreimal täglich). Aufsuchen der Notfallstation.



An das Kniegelenk werden hohe Anforderungen gestellt. Treten Schmerzen auf, sollte man diese nicht auf die leichte Schulter nehmen.

- Weitere Therapie: Gelenkarthroskopie (Gelenkuntersuchung mit Kameras unter Narkose) oder MRI zur Abklärung bei Instabilität. Nach einem Riss des Kreuzbandes kann eine Instabilität des Kniegelenks erhalten bleiben und zu Einschränkungen in den täglichen Aktivitäten führen, insbesondere beim Sport. Ist eine Physiotherapie zum Aufbau des Muskels nicht ausreichend, kann eine operative Wiederherstellung des Kreuzbandes aus eigenen Muskelsehnen indiziert sein. Die Operation ist auch nach Wochen noch möglich. Sie muss aber nicht zwingend erfolgen, sondern nur bei persistierender (anhaltender) Instabilitätsproblematik. Zuerst ist ein muskulärer, physiotherapeutisch geleiteter Aufbau angezeigt.

#### Knieblockade bei einer Meniskusverletzung

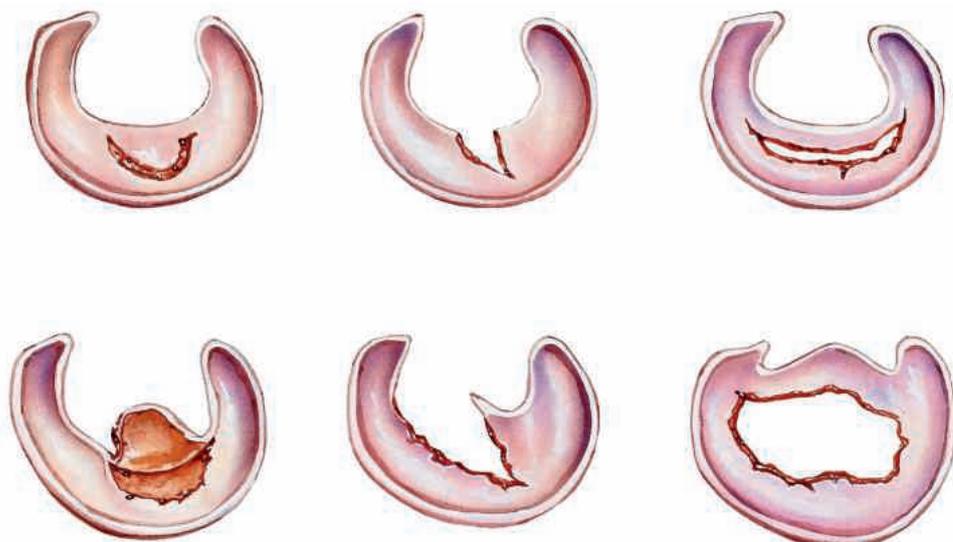
- Verdacht auf sogenannte Korbhenkelläsion des Meniskus: Der Meniskus reisst ein und blockiert als «Fremdkörper» das Gelenk in einer bestimmten Stellung. Durch vorsichtiges Bewegen und Schütteln kann die Blockade gelegentlich wieder gelöst werden. Längerfristig wird der Meniskus zerstört, und ohne diesen entsteht mit den Jahren eine Kniegelenkarthrose.
- Diagnose: Knie blockiert in einer Beugestellung (die sich auch spontan wieder lösen kann).
- Erste Hilfe: Kühlen, elastische Bandage, Schonung und Entlastung (Schonen zur Verhinderung weiterer Schäden), bei Bedarf Diclofenac (max. 50 mg), Aufsuchen der Notfallstation des nächsten Spitals (und nicht nur des Hausarztes).

## Gut zu wissen

### *Knie und Unterschenkel: Symptome und Vorgehen*

<i>Symptome</i>	<i>Verdachtsdiagnose</i>	<i>Weitere Abklärung</i>
Keine Belastung möglich, Schmerzen, abnorme Stellung	Fraktur	Hospitalisation mit Ambulanz
Schmerzen auf Druck aufs Fibulaköpfchen	Fibulafraktur	Notfallstation ohne Zeitverzug
Patellasehne: Schmerzen, fehlende Kraft beim Strecken des Unterschenkels	Quadrizeps-/Patellarsehnen(teil)ruptur	Notfallstation ohne Zeitverzug
Kniescheibe springt seitlich aus dem Gelenk (evtl. unmittelbar wieder zurück)	Patellaluxation	Notfallstation ohne Zeitverzug Bei blockiertem Knie: Hospitalisation mit Ambulanz
Instabilität des Kniegelenks	Bandruptur (Kreuzband, Seitenband)	Notfallstation ohne Zeitverzug
Knieblockade in Beugestellung	Meniskusriss	Notfallstation ohne Zeitverzug
Rascher Gelenkerguss	Fraktur, Kreuzbandriss	Notfallstation ohne Zeitverzug
Beugen von mindestens 90° unmöglich	Hinweis auf ernsthafte Verletzung	Notfallstation ohne Zeitverzug
Keines dieser Zeichen	Überdehnen, Zerrung	Hausarzt in den folgenden Tagen bei ausbleibender Besserung

Bei allen Verletzungen ist eine Entlastung des entsprechenden Gelenks/Knochens notwendig, um weitere Schäden durch Beanspruchung von lädierten Strukturen zu verhindern.



Es gibt verschiedene Arten, wie der Meniskus reissen kann. Die Verletzung sollte zwingend in einer Notfallstation behandelt werden. Unbehandelt kann sich ein Riss ausweiten und immer weiter vergrössern, wie die Abbildung zeigt.

- Weiteres Vorgehen: arthroskopische (minimal-invasive Behandlung mit Hilfe eines Endoskops) Refixation oder Entfernung des Meniskus zur Vermeidung von späteren Knorpelschäden.
- «Gewöhnliche» Distorsion (Verstauchung, meist mit Zerrung des medialen Kollateralbandes, mit mehrwöchigem bis mehrmonatigem Beschwerdeverlauf, genaue Diagnose nur durch MRI möglich)
- Schmerzen an den Muskelansätzen unterhalb des Gelenkspaltes innenseitig

#### Rascher Gelenkerguss

- Diagnose: rasche Schwellung ums Knie.
- Erste Hilfe: Kühlen, elastische Bandage, Schonung und Entlastung (Schonen zur Verhinderung weiterer Schäden), bei Bedarf Diclofenac (max. 50 mg), Aufsuchen der Notfallstation des nächsten Spitals (und nicht nur des Hausarztes).
- Weiteres Vorgehen: Röntgen (Ausschluss einer Fraktur) und bei massiver Schwellung für Entlastung sorgen, Magnetresonanztomographie (MRI) zur Suche von Bandläsionen, gegebenenfalls Operation.

#### Unmöglichkeit zum Beugen von mindestens 90°

- Dies ist ein allgemeiner Hinweis auf eine ernsthafte Verletzung.
- Erste Hilfe: Kühlen, elastische Bandage, Schonung und Entlastung (Schonen zur Verhinderung weiterer Schäden), bei Bedarf Diclofenac (max. 50 mg), Aufsuchen der Notfallstation des nächsten Spitals (und nicht nur des Hausarztes)

## 2. Harmlose Knieverletzungen

Als harmlose Verletzungen gelten unter anderem:

- Überdehnen, Zerrungen
- Einklemmungen von Teilen der Gelenkkapsel im Gelenk (verursacht ebenfalls knacksende Geräusche)

Bestehen keine Zeichen auf eine ernsthafte Verletzung, ist folgendes Vorgehen angezeigt:

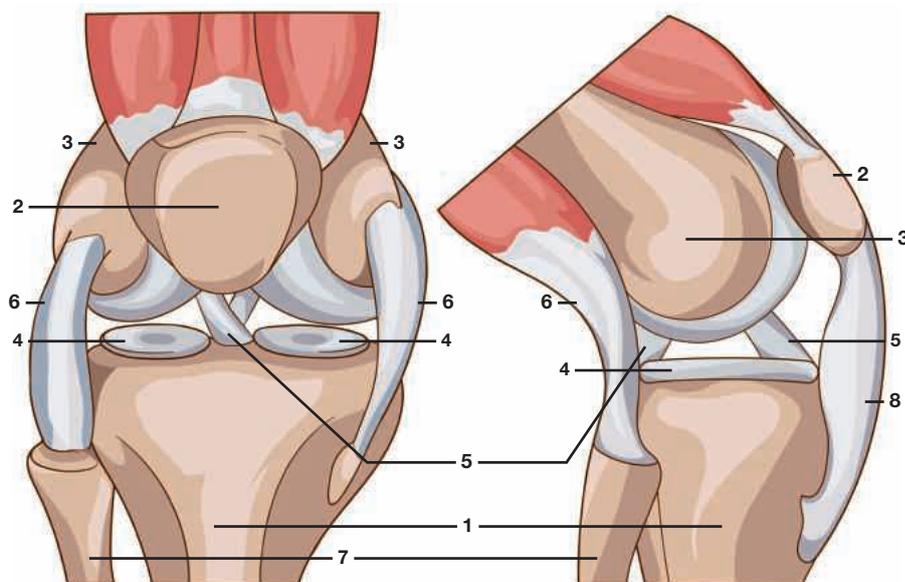
- Diagnose: Schmerzen im Knie, eventuell leichte oder spät auftretende Schwellungen, jedoch keines der oben genannten Zeichen.
- Erste Hilfe: Kühlen, elastische Bandage, Schonung und Entlastung (zur Entlastung können eventuell Stöcke auf dem Notfall eines Spitals bezogen werden), bei Bedarf Diclofenac (max. 50 mg drei Mal täglich), bei ausbleibender Besserung nach 10–14 Tagen Aufsuchen des Hausarztes zur erneuten Beurteilung und gegebenenfalls Einleitung weiterer Schritte.
- Bei Schmerzen an den Muskelansätzen unterhalb des Gelenkspaltes (Pes anserinus): Dies ist meist nur eine Begleitverletzung, deshalb ist eine primär physiotherapeutische Behandlung ausreichend.

Lesen Sie in der nächsten Ausgabe N° 3/2017 des «Samariters» Teil 3 – Fussverletzungen.

Ein herzlicher Dank gilt Dr. med. Andrej Isaak, FMH Chirurgie und Gefässchirurgie, für die fachliche Durchsicht des Manuskripts.

## Korrigenda

In der Bildlegende zur Abbildung des Kniegelenks von vorne (links) und seitlich (rechts) im 1. Teil dieses Beitrags im «Samariter» N° 1/2017 hat sich ein Fehler eingeschlichen. Die Nummer 6 zeigt kein Seitenband, sondern eine Sehne.



Korrekt lautet die Bildlegende:

Schienbein (1, Tibia), Kniescheibe (2, Patella), Oberschenkelknochen (3, Femur), Menisken (4), Kreuzbänder (5), Sehnen (6), Wadenbein (7, Fibula) und (neu) Kniescheibensehne (8, Patella-sehne).

# So viele Spenden wie noch nie

Die jährlich veröffentlichte nationale Spendenstatistik der Stiftung Zewo zeigt, dass das Spendenvolumen 2015 in der Schweiz eine neue Höchstmarke erreicht hat. Hilfswerke mit einem Zewo-Zertifikat profitieren besonders stark davon.

Die kürzlich veröffentlichte Statistik der Stiftung Zewo zeigt, dass die Hilfswerke, die in der Schweiz Spenden sammeln, 2015 über 100 Millionen Franken mehr Spenden erhalten haben als im Vorjahr. Dabei erreichte das Spendenvolumen mit über 1,8 Milliarden Franken eine neue Höchstmarke. Dabei gingen fast 60 Prozent aller Spenden an Hilfswerke mit Zewo-Gütesiegel.

Hilfswerke mit dem Zewo-Gütesiegel erhielten 2015 aber nicht nur mehr Spenden als 2014. Der direkte Vergleich bei den 50 grössten Hilfswerken zeigt, dass die zertifizierten Hilfswerke auch schneller gewachsen sind als jene, die kein Gütesiegel haben. Ein Zertifikat der Stiftung Zewo steht für Transparenz in der Organisationsstruktur eines Hilfswerks sowie für sinnvoll eingesetzte Spendengelder.

## Anhaltendes Wachstum

2 von 3 Spendenfranken stammen von privaten Haushalten. Kleinspenden haben mit 355 Millionen Franken dabei die grösste Bedeutung. Sie haben gegenüber 2014 um rund 10 Millionen Franken zugenommen. Die Mitgliederbeiträge erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 5 Millionen Franken. Auch die Legate wuchsen im gleichen Zeitraum um 22 Millionen und erreichten mit 164 Millionen Franken einen neuen Höchststand. Und die Grossspenden

haben in dieser Periode um 16 Millionen zugenommen und betragen neu 65 Millionen Franken.

1 von 3 Spendenfranken stammt von institutionellen Geldgebern. Während hier die Spendentätigkeit von Firmen, Gemeinden und Kantonen seit Jahren relativ konstant bleibt, konnte zum dritten Mal in Folge ein bedeutendes Wachstum bei den Spenden von Nonprofit-Organisationen verzeichnet werden. Insgesamt haben Stiftungen, Kirchen und andere gemeinnützige Organisationen rund 16 Millionen Franken mehr an Hilfswerke vergeben als im Vorjahr.

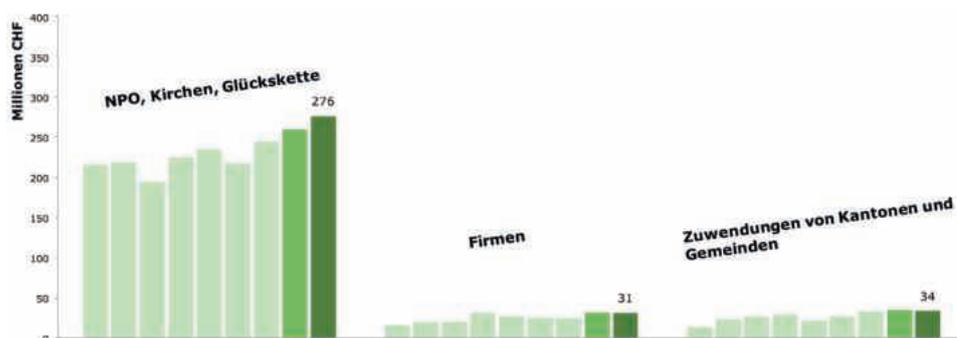
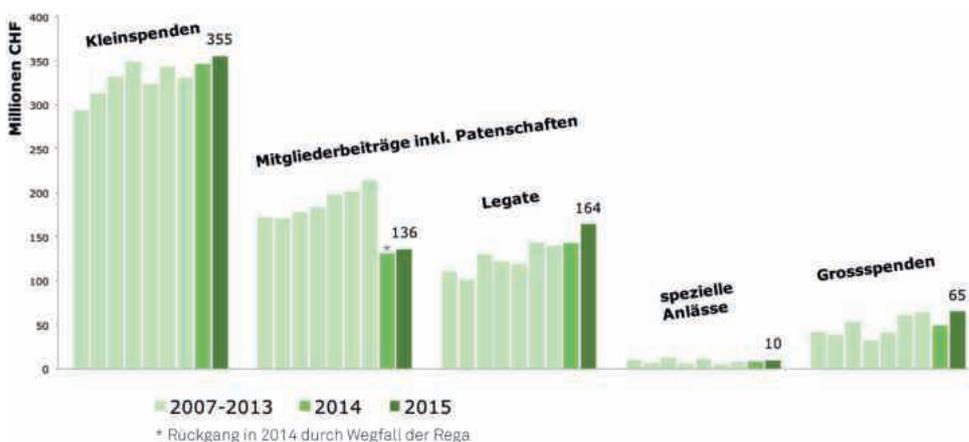
Hilfswerke, die hauptsächlich im humanitären Bereich im Ausland tätig sind, haben knapp die Hälfte der Spenden erhalten. Je ein Fünftel der Spenden ging an inländische Organisationen im Sozial- und Gesundheitswesen. Natur- und Umweltschutzorganisationen haben jeden zehnten Franken erhalten.

## Spendenmix und neue Zahlungskanäle

Kleine Spenden von privaten Haushalten machen den grössten Anteil der Spenden aus. Das gilt für fast alle Spenden sammelnden Hilfswerke. Einzig bei den international tätigen Organisationen sind die Spenden von Förderstiftungen und anderen NPO mit 30 Prozent ebenso wichtig. Bei Hilfswerken, die im Bereich Gesundheit, Sucht und Behinderung tätig sind, stammt jeder vierte Spendenfranken aus einem Legat. Bei sozialen Organisationen, die im Inland tätig sind, ist es etwa jeder fünfte Franken.

Bei diesen Hilfswerken machen die Legate einen vergleichsweise hohen Anteil der erhaltenen Spenden aus. Bei humanitären Organisationen, die im Ausland tätig sind, stammt nicht einmal jeder zehnte Franken aus einem Legat. Für Natur- und Umweltschutzorganisationen haben hingegen Mitgliederbeiträge und Patenschaften eine vergleichsweise grosse Bedeutung. Sie erhalten jeden dritten Spendenfranken auf diese Weise.

Die Spenden werden über unterschiedliche Zahlungskanäle gesammelt. So erhalten die Hilfswerke 92 von 100 gespendeten Franken nach wie vor via Post- oder Banküberweisung. Über neue Zahlungskanäle wie etwa Websites oder SMS gelangen hingegen nur 0,65 Prozent aller Spenden zu den Organisationen. Dieser Anteil hat sich im Vergleich zum Vorjahr allerdings fast verdoppelt.



Die 439 Zewo-zertifizierten Organisationen erhielten 2015 total über 1,09 Milliarden Spendengelder. (Grafik: Zewo)

Quelle: Zewo



Bild: © Post CH AG/Irina Boog

## ALTKLEIDERSAMMLUNG MIT DER SCHWEIZERISCHEN POST ALS LOGISTIKDIENSTLEISTER

Im Oktober letzten Jahres hat TEXAID zusammen mit der Schweizerischen Post ein Pilotprojekt zur Altkleidersammlung im Kanton Luzern durchgeführt. Aufgrund der positiven Rückmeldungen aus der Bevölkerung und der erfreulichen Auswertungen bezüglich einer ökologischen Dienstleistung, haben die Post und TEXAID entschieden, die Zusammenarbeit langfristig fortzuführen. Auch die kantonalen Samariterverbände werden von diesen Sammlungen profitieren.

### Ökologische Sammlung dank Synergien

In den vergangenen Monaten hat TEXAID ihre verschiedenen Sammelsysteme nach ökologischen und ökonomischen Kriterien evaluiert und ist zum Ergebnis gekommen, dass insbesondere die Strassensammlung in ländlichen und stadtnahen Gebieten diesen Ansprüchen nicht mehr entspricht. Deshalb war TEXAID intensiv auf der Suche nach einem sinnvollen Ersatz für die heutige Art der Strassensammlung. Das Pilotprojekt mit der Post hat gezeigt, dass diese Sammelmethode die Ansprüche erfüllt. Dank den Synergien mit der Post entstehen keine Leerfahrten, da die Abholung der Altkleider mit der Zustellung der Post kombiniert wird.

### Karitative Vergütung

Seit Jahren sind Sie als regionale Samaritervereine wichtige Partner für TEXAID. Aufgrund dieses Engagements hat sich TEXAID entschieden, den jeweils kantonalen Samariterverband mit der Sammlung zu unterstützen. Die Kantonalverbände erhalten finanzielle Vergütungen aus den Sammlungen und können diese für ihre wertvolle gemeinnützige Arbeit einsetzen. Auch bei den Sammlungen in grösseren Städten, welche TEXAID selber durchführt, wird neu der kantonale Samariterverband begünstigt.

### Wichtige Informationen

Dort, wo bereits Samaritervereine Strassensammlung für TEXAID durchführen, wird keine Sammlung mit der Post stattfinden. Die Strassensammlung mit der Post ist keine neue Sammelart, sondern ersetzt bestehende TEXAID-Stichtagsammlungen. Es ist deshalb davon auszugehen, dass die Gewichte der Strassensammlung unverändert bleiben und keine Gewichtsverluste in den Containern zu erwarten sind.

**TEXAID freut sich, die Samariterverbände noch stärker zu unterstützen und der Bevölkerung weiterhin eine Sammelmethode anbieten zu können, die insbesondere für Personen mit eingeschränkter Mobilität eine willkommene Dienstleistung ist.**

## Wie wirksam ist Gesundheitsförderung?

An der diesjährigen Konferenz der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz ging es um die Frage, wie Wirksamkeit von gesundheitsfördernden Massnahmen gemessen werden kann.

Allzu häufig konzentriert man sich im Gesundheitswesen und in der Medizin darauf, bestehende Krankheiten zu behandeln oder deren Folgen zu bekämpfen. Die Frage, was den Menschen stattdessen gesund hält, wird in diesem Zusammenhang in der klassischen Medizin nur sehr selten gestellt. Zwar hat sich in den letzten Jahrzehnten zunehmend ein Bewusstsein für die Bedeutung und den Nutzen von Prävention entwickelt, welche auf die Vorbeugung oder Früherkennung von Krankheiten abzielt und sich etwa für Impfungen, gesunde Ernährung oder ausreichende Bewegung ausspricht. Doch die Gesundheitsförderung als wichtiges Element der Lebensqualität wird noch immer stiefmütterlich behandelt.

### Gesundheit als Ressource

In der Gesundheitsförderung geht es um sehr viel weitreichendere Fragen als nur darum, wie man nicht krank wird. So ist Gesundheitsförderung auf die Stärkung der Gesundheit ausgerichtet. Sie umfasst Massnahmen und Aktivitäten, mit denen die Stärkung der Gesundheitsressourcen der Menschen erreicht werden soll. Dabei geht es nicht nur um das Verhalten des Einzelnen, um seine Kenntnisse und Fertigkeiten, sondern auch um unser soziales und wirtschaftliches Umfeld sowie die Umweltbedingungen, in denen wir leben. Bei diesem Ansatz wird Gesundheit in einer ganzheitlichen Sichtweise gesehen und als körperliches, psychisches und soziales Wohlbefinden definiert. Gesundheit ist weniger ein Zustand oder Ziel als vielmehr eine Ressource des täglichen Lebens.

### Eine Stiftung zur Förderung

Diese Ressource zu stärken, ist das Ziel der Gesundheitsförderung Schweiz. Die Stiftung wird von Kantonen und Versicherern getragen,

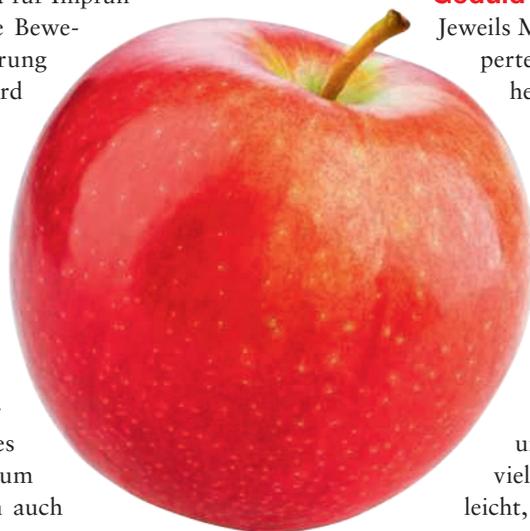
und sie initiiert, koordiniert und evaluiert mit gesetzlichem Auftrag die Massnahmen zur Förderung der Gesundheit in der Schweiz. Sie unterliegt der Kontrolle des Bundes. Jede Person in der Schweiz leistet einen monatlichen Beitrag von 30 Rappen zugunsten von Gesundheitsförderung Schweiz, der von den Krankenversicherern eingezogen wird.

### Geduld als wichtiges Element

Jeweils Mitte Januar treffen sich Expertinnen und Experten aus verschiedenen Bereichen des Gesundheitswesens, der Medizin, der Politik und der Verwaltung an der Nationalen Gesundheitsförderungskonferenz. Die diesjährige Konferenz stand unter dem selbstbewussten Motto «Gesundheitsförderung wirkt!». In Plenen und Workshops wurden die Möglichkeiten und Herausforderungen bei der Bestimmung der Wirksamkeit gesundheitsfördernder Massnahmen thematisiert. Ein komplexes Thema, denn ihre Umsetzung in einem komplexen organisatorischen und sozialen Umfeld und durch die Einwirkung vieler Akteure ist schwer. Nicht immer ist es leicht, hier klare kausale Zusammenhänge zu sehen. Zudem erwarten Entscheidungsträger meist schnelle Ergebnisse, obwohl gerade auf dem Gebiet der Prävention Massnahmen mittel- bis langfristig angelegt sind.

Weiterführende Informationen zur Konferenz, aber auch zu Themen wie der Ernährung und der Bewegung bei Kindern und Jugendlichen, zur psychischen Gesundheit oder zur Gesundheitsförderung für ältere Menschen finden Sie unter [www.gesundheitsfoerderung.ch](http://www.gesundheitsfoerderung.ch).

Quellen: Gesundheitsförderung Schweiz, Wikipedia. •



**Auch wenn er lecker ist: Es braucht mehr als einen Apfel am Tag, um Körper und Seele gesund zu halten. (Foto: Shutterstock)**



## Im Alter zu Hause leben

Heimelig Betten möchte, dass Sie sich zuhause fühlen. Wir beraten Sie gerne und umfassend und übernehmen die erforderlichen administrativen Aufgaben mit den Kostenträgern. Heimelig Betten liefert schnell und zuverlässig, damit Sie Ihren Alltag zuhause weiterhin geniessen können.

8280 Kreuzlingen  
Tel. ★ 071 672 70 80

Telefon 365 Tage persönlich besetzt



[www.heimelig.ch](http://www.heimelig.ch) Vermietung und Verkauf von Pflegebetten

Spielkartei in drei Sprachen

## Innovative, originelle Spielmethoden

Ausbilderinnen und Ausbilder kennen die Situation zu Genüge: Plötzlich sackt das Energieniveau einer Gruppe ab, Kursteilnehmende werden müde, unruhig oder haben keine Lust mehr, weiterzumachen. Doch dann spielt man ein kurzes Spiel mit ihnen, «Sackhüpfen» zum Beispiel oder «Amöbenfussball». Bei diesem Spiel bilden je vier Spieler eine Amöbe, indem sie die linke Hand zwischen den Beinen hindurchstrecken und sich so an den Händen fassen. Nun spielen die «Amöben» Fussball gegeneinander – und sind danach im Unterricht gewiss wieder voll mit dabei.

Wer in der Aus- und Weiterbildung arbeitet, braucht also einen gut gefüllten Werkzeugkoffer an Wissen und Erfahrungen. Und es hilft enorm, wenn man in der Lage ist, jederzeit ein passendes Spiel aus dem Hut zu zaubern. Das Kartenset mit Spielideen des Schweizerischen Samariterbunds liefert den Ausbilderinnen und Ausbildern dafür einige Ideen. In dieser kreativen Sammlung wurden 65

Spielideen zusammengestellt, die in drei Bereiche gegliedert sind: ruhige Spiele (14), aktive Spiele (33) und sehr aktive Spiele (18).

Die einzelnen Spiele können in allen Stufen eingesetzt werden

und eignen sich nicht nur für Jugendliche, sondern auch für Erwachsene.

Neu sind diese Kartensets auch in den Sprachen Französisch und Italienisch erhältlich. Mehr Informationen erhalten Sie im Warenshop des Schweizerischen Samariterbunds. Tel. 062 286 02 86, E-Mail: [shop@samariter.ch](mailto:shop@samariter.ch) oder [shop.samariter.ch](http://shop.samariter.ch).

Text und Bilder: SSB



## Ein Topangebot!



### Immobilisationsset «Spider Straps»

Bestehend aus:

- 1 x BaXstrap Spineboard
- 1 x Stifneck Select
- 1 x Speedblocks
- 1 x Spider Straps

Art. 3548

**CHF 465.-** inkl. MwSt.  
statt CHF ~~642.-~~

Gültig bis 14.3.2017, Lieferung ohne Sperrgutzuschlag



### Immobilisationsset Schnellverschluss

Bestehend aus:

- 1 x BaXstrap Spineboard
- 1 x Stifneck Select
- 1 x Speedblocks
- 4 x Haltegurt Schnellverschluss

Art. 3549

**CHF 421.-** inkl. MwSt.  
statt CHF ~~544.-~~

Gültig bis 14.3.2017, Lieferung ohne Sperrgutzuschlag

# Fürio, es brennt!



Als ein Dachstock in Flammen stand, waren auch die beiden automatischen Drehleitern (ADL) der Feuerwehr Stadt Luzern im Einsatz. (Bild: SFV)

**Jedem Ort ist eine Feuerwehr zugeteilt. Bei einem Notfall darf sie mit Blaulicht ausrücken, um schnell vor Ort zu sein und Hilfe leisten zu können. Die Mitglieder arbeiten in der Regel freiwillig. Es gibt aber auch Feuerwehrmänner und -frauen, die ihr Hobby zum Beruf gemacht haben und für eine Berufsfeuerwehr – meist in Städten – arbeiten.**

Fast jedes Kind kennt die roten oder lemonfarbigen Fahrzeuge mit Blaulicht und Wechselklanghorn. Kleine Ortsfeuerwehren sind normalerweise mit kleinen oder mittleren Tanklösch- oder Mehrzweckfahrzeugen ausgerüstet – bei grösseren Feuerwehren stehen auch Autodrehleitern, Hubretter oder Atemschutzfahrzeuge im Depot. Stützpunktfeuerwehren verfügen über Fahrzeuge mit Rettungs- und Pioniermaterial, Öl- und Chemiewehrfahrzeuge sowie über mobile Einsatzzentralen. In der Regel sind alle Feuerwehren so motorisiert und ausgerüstet, dass sie ihre Aufgaben gut erfüllen können. Je nachdem wie gross ein Einsatz ist, unterstützen sich die Feuerwehren der umliegenden Gemeinden gegenseitig und helfen gemeinsam.

Das Löschen von Bränden ist heute nur noch ein Teil der Aufgaben der Feuerwehr. Immer öfter leistet das Korps Rettungseinsätze und hilft gegen die Folgen von Elementarereignissen wie Hochwasser, Unwetter oder Stürme. Oberstes Ziel eines jeden Feuerwehreinsatzes ist die Rettung von Personen, Tieren, Sachwerten und Schützen der Umwelt. Bei der Betreuung von Personen nach deren Rettung werden die Feuerwehrleute oft von den Samaritern unterstützt. Sie pflegen eine gute Zusammenarbeit und trainieren gemeinsam (siehe Seite 4).

## **Der Staat ist verantwortlich**

In den meisten Kantonen ist die kantonale Gebäudeversicherung für die Feuerwehr verantwortlich, in den übrigen Kantonen kümmert sich eine Verwaltungsabteilung darum. Die Pflicht, Feuerwehrdienst zu leisten, ist für Männer und Frauen obligatorisch. Befreit von dieser Pflicht sind nur die Einwohner der Kantone Genf und Zürich. Die Dienstpflicht wird durch die Leistung von aktivem Feuerwehrdienst oder durch die Bezahlung einer jährlichen Ersatzabgabe erfüllt. Jede Gemeinde entscheidet für sich, welche Alterskategorien Dienst oder Ersatzabgabe leisten müssen. Mannschaften und Kader müssen sich nach der Ausbildung regelmässig weiterbilden. Sie können dies jeweils in regionalen, kantonalen oder schweizerischen Weiterbildungen tun.

Für Betriebe mit erhöhtem Gefahrenpotenzial können die zuständigen Stellen vorschreiben, dass diese eine Betriebsfeuerwehr oder Betriebslöschgruppe einrichten müssen. Als Gegenleistung bezahlen diese Firmen oft weniger Versicherungsprämien. Die Betriebslöschgruppe ist kleiner und untersteht der örtlichen Feuerwehr. Es handelt sich dabei mehr um eine betriebsinterne Erstangriffstruppe (wie



Die Feuerwehr unterstützt den Grosstier-Rettungsdienst bei der Bergung einer trächtigen Kuh aus einer Jauchegrube. (Bild: SFV)

es im Feuerwehrjargon heisst) mit besonderen Ortskenntnissen, die bei einem mittleren Ereignis wie einem Brand die Unterstützung der örtlichen Feuerwehr benötigt. Einige Betriebsfeuerwehren erfüllen zudem die Funktion einer Chemiestützpunktfeuerwehr.

### Tag und Nacht in Bereitschaft

Die Feuerwehren können jederzeit über die Notrufnummer 118 alarmiert werden und sind innert Minuten einsatzbereit. Die geltenden Richtlinien schreiben vor, dass die Feuerwehren im dicht besiedelten Gebiet 10 Minuten nach Alarmauslösung mit mindestens zehn Einsatzkräften und den erforderlichen Geräten auf dem Schadenplatz eintreffen müssen. In ländlichen Gebieten dürfen sie dafür 15 Minuten benötigen. Die Feuerwehren verfügen über moderne Alarmsysteme, die von regionalen oder kantonalen Einsatzzentralen gesteuert werden. Ein Alarm erreicht die Mitglieder der Feuerwehr über Telefon, Funkrufempfänger, Pager oder Handy.

### Das Hobby zum Beruf gemacht

Neben der Milizfeuerwehr gibt es in grossen Städten aufgrund der zahlreichen und vielfältigen Einsätze eine Berufsfeuerwehr. Aber auch grosse Unternehmen verfügen über eine eigene Feuerwehr, etwa wenn diese über spezielle Kenntnisse verfügen muss. Zwei Beispiele:

Die Feuerwehr von Schutz & Rettung Zürich leistet rund 6500 Einsätze und Dienstleistungen pro Jahr und ist auch für den Flughafen Zürich zuständig. Sie ist der Ostschweizer Feuerwehrintspektoren-Konferenz (OSFIK) angegliedert, einer von vier regionalen Zusammenschlüssen in der Schweiz. Zur OSFIK gehören die Kantone AR/AI, GL, GR, SG, SH, TG, ZH sowie das Fürstentum Liechtenstein. Sie ist wiederum eine Unterabteilung der Schweizerischen Feuerwehrintspektorenkonferenz, welche die regionale Koordination des Feuerwehrwesens in allen Bereichen fördert.

Die Industriefeuerwehr Regio Basel (IFRB) ist primär für die Intervention bei Bränden, Explosionen, Unfällen oder ABC-Ereignissen in den Werken Klybeck, Rosental, St. Johann und Schweizerhalle sowie dem Feinchemieunternehmen CABB zuständig. Unter ABC-Ereignissen versteht man atomare (A), biologische (B) und chemische (C) Bedrohungen und Gefahren. Die IFRB, welche im Werk Schweizerhalle stationiert ist, bildet zusätzlich den kantonalen ABC-Stützpunkt Basel-Landschaft und verfügt über 15 Chemiefachberater.

Quellen: Schweizerischer Feuerwehrverband; Schutz & Rettung, Zürich; Industriefeuerwehr, Basel •



## Gut zu wissen

### Brandbekämpfung im Mittelalter und der frühen Neuzeit

In der mittelalterlichen Stadt gehörten die Feuerwehr und der Wachtdienst zu den Bürgerpflichten. Jeder Entdecker eines Feuers musste mit dem Ruf «Fürio» Alarm schlagen. Die Sturmglocke, die Trommel und das Feuerhorn riefen die Feuerwehrpflichtigen zum Besammlungsplatz. Hier gab der Brandmeister den Einsatzbefehl. Weil das Wasser nicht in ausreichender Menge zur Hand war, versuchte man in den meisten Fällen einfach zu verhindern, dass sich das Feuer weiter ausbreitet. Dies geschah mittels nasser Tücher, die auf den Dächern der Nachbarhäuser ausgelegt wurden. Auf Leitern stehend übergoss und bespritzte man die Hausfronten mit Wasser, das von Menschenketten in Eimern von Hand zu Hand gereicht wurde. Erst in einem zweiten Schritt wandte man sich dem Löschen des Brandherdes zu. Um die Brände zu ersticken, riss man auch brennende Häuser ein.

Die alten Techniken der Brandbekämpfung wurden erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch Neuerungen abgelöst. Die Hydranten der kommunalen Wasserversorgung und die Einrichtung ständiger Brandwachen führten zu spürbaren Erfolgen. Jede technische Verbesserung steigerte die Effizienz der Feuerwehr. Für die Übermittlung konnte man nun auf den Feuertelegrafen, das Feuertelefon und den automatischen Feuermelder zurückgreifen. Bei den Löscheräten hielten die selbstfahrenden Spritzen sowie Löschfahrzeuge Einzug. Auch die Ausrüstung der Feuerwehrleute wurde durch Schutzkleidung, Atemschutzgeräte und Arbeitssurte stetig verbessert.



Am 14. Mai 1405 brach in Bern ein Grossbrand aus, der über 600 Häuser zerstörte.

Quelle: Historisches Lexikon der Schweiz; Bild: Schilling-Chronik, Burgerbibliothek Bern •

## Kolumne

### Samariter – ein Auslaufmodell?

Wenn ich auf die letzten Wochen und Monate zurückblicke, könnte man glauben, dass es die Samariterinnen und Samariter schon bald nicht mehr gibt. In vielen Kontakten mit der Basis musste ich immer wieder hören, dass mit all den Neuerungen und Zertifizierungen nun definitiv der Untergang der Samariterbewegung beschlossen worden sei.

Wahrnehmen tue ich aber ganz andere Dinge. So konnte ich Mitte Januar anlässlich des Jahresrapportes in einem Kanton hören, wie positiv der Einsatz der Samariterinnen und Samariter bei einer Grossübung beurteilt wird: Sie seien in ihrem Bereich kompetent, gingen motiviert und einsatzfreudig an ihre Aufgaben heran und würden von den Fachkräften als wertvolle Unterstützung gesehen. Doch dem nicht genug. Im Kanton Obwalden – neben anderen – kann man lesen: «Die First Responder bewähren sich.» Und im Kanton Bern wird dieser Tage in Neuenegg gar ein neuer Samariterverein gegründet.

Das zeigt mir, dass wir mit unserer Strategie nicht so falsch liegen. Unser Ziel ist es, im ganzen Land für die sich veränderten Anforderungen gut gerüstete Samariterinnen und Samariter auszubilden. Mit dem Projekt des Schulsamariters bauen wir nicht nur eine optimale Versorgung durch junge Ersthelfer an den Schulen auf. Wir tragen so auch den Gedanken der gesellschaftlichen Solidarität möglichst früh in die Klassenzimmer. Und mit unserem Einsatz bei den First Respondern stärken wir den Auftritt der Samariterinnen und Samariter in ihrer Kernkompetenz als Ersthelfer. Wir Samariterinnen und Samariter sind also definitiv kein Auslaufmodell.



Wir haben viele Neuerungen und Herausforderungen zu meistern. Aber gemeinsam schaffen wir es!

**Dieter Göldi,**  
Mitglied des  
SSB-Zentral-  
vorstands

## Das neue Promo-Set

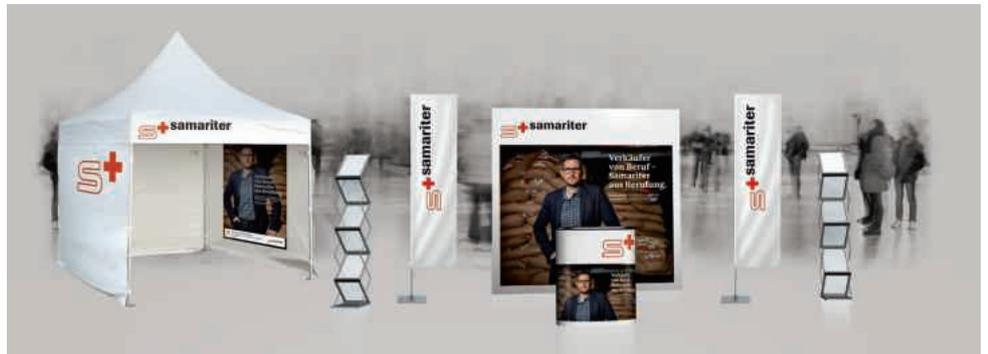
### Für jeden Einsatz

Ob für einen Ausstellungsstand an Events, an einer Messe oder als Ergänzung bei einem Sanitätsdienst: Mit dem neuen Promotionsset bietet das Zentralsekretariat den Samaritervereinen und Kantonalverbänden ein kompaktes und einfaches System an. Es kann für jeden Anlass innen oder aussen verwendet werden und ist einfach zu versenden.

Das Set besteht aus einem Zelt 3×3 Meter, zwei Beachfahnen, einem Projektständer, einer Ausstellungswand sowie einer Theke mit Einlegeboden. Der Preis für ein Promotionsset reduziert sich zunehmend, je höher die Bestellmenge ist, die wir in Auftrag geben können.

Bitte teilen Sie uns bis am 28. Februar 2017 per E-Mail an [marketing@samariter.ch](mailto:marketing@samariter.ch) mit, wenn Sie ein Promoset wünschen. Weitere Informationen finden Sie im Extranet unter Marketing > Vereinsmarketing > Promo-Set.

Text und Bild: SSB



first responder

Schweizer  
Institut für  
Rettungsmedizin

## 9. First Responder Symposium

Samstag, 25. März 2017, Guido A. Zäch Institut (GZI), Nottwil



- Organisation von First Responder Systemen
- Ausbildung und Ausrüstung
- Patientenversorgung
- Fachausstellung
- Networking

SIRMED AG – Schweizer Institut für Rettungsmedizin | Guido A. Zäch Strasse 2b  
CH-6207 Nottwil | T +41 41 939 50 50 | [info@sirmed.ch](mailto:info@sirmed.ch) | [www.sirmed.ch](http://www.sirmed.ch)  
Ein Unternehmen der Schweizer Paraplegiker-Stiftung

Beatrice Eheim, Präsidentin des Kantonalverbands Solothurn

# Optimistisch in allen Lebenslagen

**Mit mehr Partizipation der Verbandsmitglieder, einer offenen Kommunikation und viel Zuversicht möchte Präsidentin Beatrice Eheim den Kantonalverband Solothurn wieder zu voller Stärke führen.**

Text und Foto: Sonja Wenger

Gemütlich ist es im Zuhause von Beatrice Eheim im solothurnischen Luterbach. Lichtdurchflutet. Bunt. Viele kleine und grosse Dinge, mit Liebe zum Detail selbst gemacht, fangen den Blick ein. Und eigentlich möchte man erst mal alles genau ansehen. Doch wir sind für ernsthaftere Dinge zusammengekommen, für ein Gespräch über Beatrice Eheims erste Bilanz als Präsidentin des Kantonalverbands Solothurn.

Seit Mai 2016 übt sie dieses Amt aus, und ganz langsam kommen die Dinge in Gang. «Viele mussten sich erst einmal daran gewöhnen, dass ich einen ganz anderen Führungsstil habe als meine Vorgängerin Erika Borner, die sehr vieles im Verband gleich selber gemacht hat.» Für Beatrice Eheim, die Teilzeit arbeitet und sehr viele Kurse erteilt, wäre dies aber gar nicht möglich. Stattdessen fördert sie gezielt eine stärkere Partizipation der Verbandsmitglieder und setzt sich ein für eine offene und direkte Kommunikation.

## Viele Hände fehlen

Um dieses Ziel zu erreichen, liegt allerdings noch viel Aufbauarbeit vor ihr, denn schon seit langem sind in den Führungsgremien des Verbands sechs von elf Posten vakant. Ein Zustand, der seine Handlungsfähigkeit stets aufs Neue einschränkt. Was laut Eheim wiederum zu viel Kritik führe – allerdings ohne das entsprechende Engagement, den Missstand ändern zu wollen. Immer wieder muss Eheim deshalb neu priorisieren und versucht unermüdlich, Vereinsmitglieder zur Übernahme eines Amtes zu animieren.

Spricht Eheim über diese Dinge, wirkt sie dynamisch und entschlossen. «Im Vorstand tun wir, was möglich ist. Doch wir sind so stark unterbesetzt, dass wir manche kleine Dinge wie etwa den Versand von Geburtstagskarten einfach weglassen müssen.» Dafür will sie dort investieren, wo es aktuell wichtig sei, etwa bei der Nachwuchsförderung, der

Mitgliederwerbung, der Förderung eines Samariterpools oder durch den Aufbau eines Zentralsekretariats. «Bei 44 Vereinen im Kanton gibt es viel Schreibaarbeit. Ein Sekretariat könnte hier viel Entlastung schaffen.»

Trotz dieser Hürden ist sie zuversichtlich, dass sich die Dinge langfristig gut entwickeln werden. «Man kann nicht alles auf einmal ändern, denn der Mensch ist ein Gewohnheitstier.» Glücklicherweise sei sie mit einem unerschütterlichen Optimismus ausgestattet, sagt sie mit einem schallenden Lachen, und «irgendwie hat noch immer alles irgendwann geklappt».

## Samariterin seit sie denken kann

Beim Gespräch mit Eheim kommt einem bald einmal der Kalenderspruch in den Sinn: «Ein Optimist ist ein Mensch, der ein Kreuzworträtsel mit einem Kugelschreiber ausfüllt.» Und in der Tat ist dies die Art und Weise, wie sie Rätsel löst, wenn sie denn einmal Zeit dazu finden sollte. Denn ausser für ihre Familie und das Hobbybasteln bleibt bei ihrem weitreichenden Engagement für das Samariterwesen kaum Zeit für anderes. Da gibt es Sitzungen vorzubereiten, Berichte zu schreiben, Kurse zu geben, Weiterbildungen zu absolvieren, und nun auch die Koordination im Verband.



«Man kann nicht alles auf einmal ändern», sagt Beatrice Eheim. «Aber man kann immer Neues ausprobieren.»

«Allerdings kann ich mich inzwischen relativ gut abgrenzen», sagt Eheim. Ausserdem sei es schon immer so gewesen, denn sie sei Samariterin, länger als sie denken könne. Ihre Eltern waren aktiv in einem Verein, schon in jungen Jahren ging sie oft einfach mit, machte die obligaten Einsätze als Figurantin. Und als ihre Mutter sie eines Tages vor 28 Jahren fragte, ob sie nicht die Ausbildung zur Samariterlehrerin machen wolle, schien dies nur ein weiterer logischer Schritt.

## Wider dem tierischen Ernst

Seither ist Beatrice Eheim viel herumgekommen und ihre Lebensgeschichte gleicht einer Rundreise durch die Zentralschweiz. Aufgewachsen in Wolfenschiessen im Kanton Nidwalden, absolvierte sie im aargauischen Baden eine Ausbildung zur Pflegefachfrau. Doch bereits nach eineinhalb Jahren Berufstätigkeit in einem Pflegeheim zurück in Stans erlitt sie bei der Arbeit zwei Bandscheibenschäden. Sie schulte im luzernischen Sursee um zur Pharmaassistentin, arbeitete und lebte danach viele Jahre im Kanton Basel-Land, bis es sie schliesslich in den Kanton Solothurn verschlug.

Auf all ihren Stationen hat sie stets den Kontakt zum lokalen Samariterverein gesucht und kennt so über ein halbes Dutzend Vereine und gleich mehrere Verbände aus verschiedenen Kantonen durch ihre Mitgliedschaft. Diese persönlichen Kontakte kann sie bis heute nutzen, etwa wenn es um Personal für Sanitätsdienste geht – oder einfach nur für den Austausch von Ideen und Erfahrungen.

Ob sie ein Geheimrezept habe für den Umgang mit den vielen Anforderungen? Man dürfe im Leben nicht immer alles so tierisch ernst nehmen, sagt Beatrice Eheim zum Abschied an diesem Tag und mit einem zuversichtlichen Lächeln. Man müsse korrekt sein, aber alles immer auch in der richtigen Perspektive sehen. «Nur wenn wir daran glauben, dass die Dinge eine gute Wendung nehmen werden, kommt es auch gut.»

# Ausbildungskalender

Meldungen an: «samariter», Postfach, 4601 Olten, Telefon 062 286 02 67, Fax 062 286 02 02, E-Mail: [redaktion@samariter.ch](mailto:redaktion@samariter.ch)

Datum	Verband	Kontaktperson	Telefon	E-Mail
<b>Aufschulung Niveau III</b>				
20.05.2017	Kantonalverband Aargauischer Samaritervereine	Barbara Steuri-Beutler	079 226 09 70	<a href="mailto:barbara.steuri@kvas.ch">barbara.steuri@kvas.ch</a>
08.07.2017	Samariterverband Thurgau	Luzia Fuchs	071 620 10 22	<a href="mailto:sekretariat@samariter-thurgau.ch">sekretariat@samariter-thurgau.ch</a>
09.07.2017	Samariterverband Thurgau	Luzia Fuchs	071 620 10 22	<a href="mailto:sekretariat@samariter-thurgau.ch">sekretariat@samariter-thurgau.ch</a>
<b>Aufschulung Niveau III, Teil 1</b>				
11.02.2017	Kantonalverband Luzerner Samaritervereine	Kilian Baumeler	078 601 33 41	<a href="mailto:k.baumeler@samariter-luzern.ch">k.baumeler@samariter-luzern.ch</a>
24.02.2017	Kantonalverband Aargauischer Samaritervereine	Barbara Steuri-Beutler	079 226 09 70	<a href="mailto:barbara.steuri@kvas.ch">barbara.steuri@kvas.ch</a>
10.06.2017	Kantonalverband Bernischer Samaritervereine	Suzanne Röthlisberger	034 497 27 78	<a href="mailto:suzanne.roethlisberger@gmx.ch">suzanne.roethlisberger@gmx.ch</a>
21.10.2017	Kantonalverband Bernischer Samaritervereine	Therese Bähler	079 415 24 86	<a href="mailto:st.d.baehler.speck@bluewin.ch">st.d.baehler.speck@bluewin.ch</a>
<b>Aufschulung Niveau III, Teil 2</b>				
12.02.2017	Kantonalverband Luzerner Samaritervereine	Kilian Baumeler	078 601 33 41	<a href="mailto:k.baumeler@samariter-luzern.ch">k.baumeler@samariter-luzern.ch</a>
25.02.2017	Kantonalverband Aargauischer Samaritervereine	Barbara Steuri-Beutler	079 226 09 70	<a href="mailto:barbara.steuri@kvas.ch">barbara.steuri@kvas.ch</a>
11.06.2017	Kantonalverband Bernischer Samaritervereine	Suzanne Röthlisberger	034 497 27 78	<a href="mailto:suzanne.roethlisberger@gmx.ch">suzanne.roethlisberger@gmx.ch</a>
22.10.2017	Kantonalverband Bernischer Samaritervereine	Therese Bähler	079 415 24 86	<a href="mailto:t.d.baehler.speck@bluewin.ch">t.d.baehler.speck@bluewin.ch</a>
<b>Grundlagen Sanitätsdienst</b>				
01.04.2017	Kantonalverband Bernischer Samaritervereine	Therese Bähler	079 415 24 86	<a href="mailto:t.d.baehler.speck@bluewin.ch">t.d.baehler.speck@bluewin.ch</a>
09.09.2017	Kantonalverband Bernischer Samaritervereine	Therese Bähler	079 415 24 86	<a href="mailto:t.d.baehler.speck@bluewin.ch">t.d.baehler.speck@bluewin.ch</a>
09.09.2017	Samariterverband Thurgau	Luzia Fuchs	071 620 10 22	<a href="mailto:sekretariat@samariter-thurgau.ch">sekretariat@samariter-thurgau.ch</a>
21.10.2017	Kantonalverband Bernischer Samaritervereine	Suzanne Röthlisberger	034 497 27 78	<a href="mailto:suzanne.roethlisberger@gmx.ch">suzanne.roethlisberger@gmx.ch</a>
04.11.2017	Kantonalverband Bernischer Samaritervereine	Suzanne Röthlisberger	034 497 27 78	<a href="mailto:suzanne.roethlisberger@gmx.ch">suzanne.roethlisberger@gmx.ch</a>
04.11.2017	Kantonalverband Bernischer Samaritervereine	Monika Spring	077 416 02 04	<a href="mailto:info@samariter-seeland.ch">info@samariter-seeland.ch</a>
<b>Kantonale (Obligatorische) Vereinskader-Weiterbildung</b>				
29.04.2017	Kantonalverband Aargauischer Samaritervereine	Barbara Steuri-Beutler	079 226 09 70	<a href="mailto:barbara.steuri@kvas.ch">barbara.steuri@kvas.ch</a>
04.11.2017	Samariterverband Uri	Vreny Walker-Kieliger	079 157 45 55	<a href="mailto:info@samariter-uri.ch">info@samariter-uri.ch</a>
<b>Obligatorische Vereinskader-Weiterbildung</b>				
18.03.2017	Kantonalverband Bernischer Samaritervereine	Regula Rellstab	078 773 58 85	<a href="mailto:samariter_awk_bernmittelland@bluewin.ch">samariter_awk_bernmittelland@bluewin.ch</a>
01.04.2017	Kantonalverband Bernischer Samaritervereine	Suzanne Röthlisberger	034 497 27 78	<a href="mailto:suzanne.roethlisberger@gmx.ch">suzanne.roethlisberger@gmx.ch</a>
21.04.2017	Samariterverband Uri	Vreny Walker-Kieliger	079 157 45 55	<a href="mailto:info@samariter-uri.ch">info@samariter-uri.ch</a>
22.04.2017	Kantonalverband Bernischer Samaritervereine	Therese Bähler	079 415 24 86	<a href="mailto:t.d.baehler.speck@bluewin.ch">t.d.baehler.speck@bluewin.ch</a>
23.04.2017	Kantonalverband Bernischer Samaritervereine	Therese Bähler	079 415 24 86	<a href="mailto:t.d.baehler.speck@bluewin.ch">t.d.baehler.speck@bluewin.ch</a>
29.04.2017	Kantonalverband Bernischer Samaritervereine	Toni Jurt	079 425 95 05	<a href="mailto:info@samariter-seeland.ch">info@samariter-seeland.ch</a>
13.05.2017	Samariterverband Glarnerland	Vreni Kubli	055 640 15 63	<a href="mailto:vrenikubli@gmx.ch">vrenikubli@gmx.ch</a>
13.05.2017	Kantonalverband Bernischer Samaritervereine	Suzanne Röthlisberger	034 497 27 78	<a href="mailto:suzanne.roethlisberger@gmx.ch">suzanne.roethlisberger@gmx.ch</a>
13.05.2017	Kantonalverband Bernischer Samaritervereine	Barbara Ammann	079 278 51 55	<a href="mailto:ambaro@gmx.ch">ambaro@gmx.ch</a>
13.05.2017	Samariterverband Thurgau	Luzia Fuchs	071 620 10 22	<a href="mailto:sekretariat@samariter-thurgau.ch">sekretariat@samariter-thurgau.ch</a>
10.06.2017	Kantonalverband Luzerner Samaritervereine	Urs Bischof	079 429 22 77	<a href="mailto:u.bischof@samariter-luzern.ch">u.bischof@samariter-luzern.ch</a>
17.06.2017	Samariterverband Thurgau	Luzia Fuchs	071 620 10 22	<a href="mailto:sekretariat@samariter-thurgau.ch">sekretariat@samariter-thurgau.ch</a>
26.08.2017	Samariterverband des Kantons Schwyz	Alexandra Reichmuth	055 412 79 43	<a href="mailto:info@samariter-schwyz.ch">info@samariter-schwyz.ch</a>
21.10.2017	Samariterverband Unterwalden	Iris Zurkirch	041 612 19 07	<a href="mailto:info@samariter-unterwalden.ch">info@samariter-unterwalden.ch</a>
04.11.2017	Kantonalverband Luzerner Samaritervereine	Urs Bischof	079 429 22 77	<a href="mailto:u.bischof@samariter-luzern.ch">u.bischof@samariter-luzern.ch</a>
04.11.2017	Samariterverband des Kantons Zug	Susi Müller	079 897 55 00	<a href="mailto:smueller@samariter-zug.ch">smueller@samariter-zug.ch</a>
<b>Stufe II Repe</b>				
02.09.2017	Samariterverband Thurgau	Luzia Fuchs	071 620 10 22	<a href="mailto:sekretariat@samariter-thurgau.ch">sekretariat@samariter-thurgau.ch</a>
<b>Stufe III Repe</b>				
07.07.2017	Samariterverband Thurgau	Luzia Fuchs	071 620 10 22	<a href="mailto:sekretariat@samariter-thurgau.ch">sekretariat@samariter-thurgau.ch</a>
08.07.2017	Samariterverband Thurgau	Luzia Fuchs	071 620 10 22	<a href="mailto:sekretariat@samariter-thurgau.ch">sekretariat@samariter-thurgau.ch</a>
27.10.2017	Samariterverband Thurgau	Luzia Fuchs	071 620 10 22	<a href="mailto:sekretariat@samariter-thurgau.ch">sekretariat@samariter-thurgau.ch</a>
28.10.2017	Samariterverband Thurgau	Luzia Fuchs	071 620 10 22	<a href="mailto:sekretariat@samariter-thurgau.ch">sekretariat@samariter-thurgau.ch</a>

**Nächster Redaktionsschluss:**  
**Donnerstag, 2. März 2017, 09.00 Uhr**

«samariter» 03/17 erscheint am  
**Mittwoch, 15. März 2017**

«samariter» 04/17 erscheint am  
**Mittwoch, 19. April 2017**

**Adresse: Redaktion, «samariter»,  
Postfach, 4601 Olten  
Telefon 062 286 02 67  
Telefax 062 286 02 02  
E-Mail [redaktion@samariter.ch](mailto:redaktion@samariter.ch)**

### **Aargau**

**Aargau West** GV, Freitag, 10.2.2017, 18.45 Uhr, Schloss Biberstein; **Monatsübung**, Dienstag, 7.3.2017, 20.00 Uhr, Vereinslokal Buchs

**Bremgarten AG** **Monatsübung**, Dienstag, 14.2.2017, 20.00, Samariterlokal UG Turnhalle Isenlauf, Wir bereiten uns auf die kommenden Einsätze vor.

**Brittnau** GV, Freitag, 24.2.2017, 19.30 Uhr, Restaurant Sonne Brittnau; **Monatsübung**, Montag, 13.3.2017, 20.00 Uhr, Lokal; **Monatsübung**, Montag, 3.4.2017, 20.00 Uhr, Lokal

**Dottikon** **Monatsübung**, Freitag, 10.2.2017, 19.30, Risi; GV, Freitag, 17.2.2017, 19.30, im Rest. Guggel Dottikon; **Monatsübung**, Freitag, 3.3.2017, 19.30, Risi Dottikon

**Lenzburg und Umgebung** GV, Freitag, 17.2.2017, 19.00, Müli-Kafi Lenzburg; **Monatsübung**, Dienstag, 7.3.2017, 19.30, Vereinslokal Alterszentrum Lenzburg, Auf gleicher Augenhöhe (Kontrolle Postentasche: Mitbringen, wo vorhanden)

**Rohrdorf und Umgebung** **Blutspenden**, Montag, 20.2.2017, 16.00 Uhr, Zentrum Guthirt, Niederrohrdorf, Helfer ab 15.45 Uhr, Teileinsätze möglich, Meldungen an J. Egloff 056 496 23 59

**Rohrdorf und Umgebung** **Monatsübung**, Donnerstag, 2.3.2017, 20.00 Uhr, Zentrum Guthirt, Niederrohrdorf

**Schöftland** **Generalversammlung**, Freitag, 24.2.2017, 19.00 Uhr

**Vordemwald** **Monatsübung**, Mittwoch, 1.3.2017, 20.00 Uhr, Mehrzweckgebäude Vordemwald

### **Basel**

**Basel-Klein-Basel** **Monatsübung**, Mittwoch, 22.2.2017, 19.45 Uhr, Vogelsangschulhaus, Neue Kurs Teil 2; **Monatsübung**, Montag,



20.3.2017, 19.45 Uhr, Vogelsangschulhaus, Bienchen und Pollen grüssen; GV, Freitag, 24.3.2017, 19.30 Uhr, Hotel Alfa Birsfelden, Anträge bis 4 Wochen an Vorstand

**Biel-Benken** GV, Mittwoch, 15.2.2017, 20.00 Uhr, Bürgerschüre Biel-Benken; **Help**, Samstag, 18.2.2017, 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr, Samariterlokal; **Sanitätsdienst**, Samstag, 11.3.2017, 19.00 Uhr bis 05.00 Uhr, Biel-Benken, Fasnachts-Afterparty (Fussballclub)

**Binningen** GV, Donnerstag, 16.3.2017

**Reinach BL** **Monatsübung**, Donnerstag, 16.2.2017, 19.30 Uhr, BSA Egerten, Egertenstrasse 4153 Reinach, Thema: Grundkurs Sanitätsdienst 2. Teil (u.a. Bodycheck); **Monatsübung**, Donnerstag, 16.3.2017, 19.30 Uhr, BSA Egerten, Egertenstrasse 4153 Reinach, Thema: Grundkurs Sanitätsdienst 3. Teil; GV, Freitag, 31.3.2017, 19.30 Uhr, Generalversammlung gem. sep. Einladung, Anträge bis spätestens 10. Februar an den Präsidenten

**Riehen** **Monatsübung**, Dienstag, 14.2.2017, 19.30 h, Haus der Vereine, Baselstrasse 43, Riehen, Fachübung zum Jahresmotto 100 Jahre Samariter-Verein Riehen: «Ein Abend mit der Sehbehindertenhilfe»

### **Bern**

**Attiswil** GV, Freitag, 10.2.2017, 19.00, Restaurant Bären Attiswil, Gemäss separater Einladung 19.00 Uhr Essen 20.00 Uhr beginn HV; **Monatsübung**, Dienstag, 14.3.2017, 20.00, Zivilschutzanlage, Samariterlokal

**Bannwil** HV, Dienstag, 14.2.2017, 19.30, Samariterlokal; **Vortrag**, Dienstag, 14.3.2017, Attiswil, Besammlung nach Ansage

**Bolligen** **Spielabend**, Montag, 13.3.2017, 19.00 Uhr, Samariterzimmer, Für jeden Strateg etwas zum Knacken

**Bözingen-Mett** **Monatsübung**, Dienstag, 21.2.2017, 19.30 Uhr, Vereinslokal, Start ins Jahr; **Monatsübung**, Dienstag, 21.3.2017, 19.30 Uhr, Vereinslokal, Verbände

**Buchsibärge** **Übung**, Montag, 13.2.2017, 20 Uhr, Schulhaus Oschwand; **Monatsübung**, Montag, 13.2.2017, NEU: 20 Uhr, Schulhaus Oschwand; **Übung**, Samstag, 4.3.2017, 13.30–16.00 Uhr, Schulhaus Oberstufe, Oberdorfweg, Herzogenbuchsee, Pers. Einladung folgt.; **Monatsübung**, Montag, 13.3.2017, 20 Uhr, Schulhaus Oschwand; **DV Regionalverband OA**, Freitag, 24.3.2017, MZH Grasswil, Bitte Datum reservieren

**Bümpliz-Riedbach** **Vereinsversammlung**, Samstag, 18.2.2017, Nachtessen 18.00 Uhr, Versammlung 19.30 Uhr, Restaurant Tscharnergut Bethlehem, Anmelden bei Bethly bis 12. Februar 2017; **Übung**, Donnerstag, 16.3.2017, 19.00 Uhr, Haushaltungsfälle

**Burgdorf** **Help**, Donnerstag, 9.2.2017, 18.30–20.00, SAZ; **Monatsübung**, Dienstag, 21.2.2017, 20.00–22.00 Uhr, Pestalozzi Schulhaus

**Gottstatt** **Übung**, Mittwoch, 22.2.2017, 19.00–22.00, Samariter Lokal, ZS Safnern, Reanimation Refresher Kurs; **Übung**, Donnerstag, 23.2.2017, 19.00–22.00, Samariter Lokal, ZS Safnern, Reanimation Refresher Kurs

**Grosshöchstetten** HV, Freitag, 3.3.2017, 19.00, Rest. Sternen; **Vortrag in Zäziwil**, Dienstag, 7.3.2017, 20.00 Uhr

**Herzogenbuchsee u. Umgebung** HV, Freitag, 10.2.2017, 19.00 Uhr, Rest. Sonne, Herzogenbuchsee, Einladung beachten; **Monatsübung**, Donnerstag, 2.3.2017, 20.00 Uhr, San. Hist. Mittelholz, Herzogenbuchsee, Thema: A – Airway (Atemweg)

**Kehrsatz** **Helferabend Chäsitzerlauf**, Freitag, 17.2.2017, 18.00 Uhr, Aula Selhofen, Anmeldung folgt.

**Konolfingen und Umgebung** **Monatsübung**, Montag, 13.2.2017, 20.00 Uhr, Übungslokal Schulhaus Stalden; **Blutspenden**, Mittwoch, 22.2.2017, nach separatem Einsatzplan, Schulhaus Kirchbühl, Konolfingen; HV, Freitag, 24.2.2017, 18.30/20.00, Saal des röm. kath. Kirchgemeindeheim, Inselistr. 11, Glücksackpäckli im Wert von ca. Fr. 5.00–10.00, nicht vergessen!; **Monatsübung**,

Dienstag, 7.3.2017, 19.40/20.00 Uhr, Zäziwil, Übung mit SV Zäziwil, im Übungslokal von Zäziwil. Treffpunkt 19.40Uhr, Mehrzweckplatz Konolfingen oder 20.00 Uhr in Zäziwil.

**Laupen Mitgliederversammlung**, Dienstag, 14.2.2017, 19.30 Uhr, Laupen, Restaurant Löwen, Vinorama, Traktanden gemäss Statuten.

**Linden Blutspenden**, Donnerstag, 2.3.2017, 19.00 Uhr, Mehrzweckhalle; **Vortrag**, Montag, 6.3.2017, 20.00Uhr, Kirchgemeindehaus Linden, Öffentlicher Vortrag von der REGA.

**Madiswil Monatsübung**, Donnerstag, 9.3.2017, Unfälle im Garten

**Mühleberg Monatsübung**, Montag, 13.3.2017, 19.45 Uhr, Kurslokal Allenlüften, Training mit dem Sani-Material

**Neuenegg GV**, Freitag, 10.2.2017, 19.45, Singsaal Dorfschulhaus; **Monatsübung**, Montag, 13.3.2017, 19.45 Uhr, Feuerwehrmagazin/Mehrzweckgebäude; **Monatsübung**, Montag, 1.5.2017, 19.45 Uhr, Feuerwehrmagazin/Mehrzweckgebäude

**Niederscherli u. Umgebung HV**, Freitag, 10.2.2017, 20.00 Uhr, Restaurant Rössli in 3144 Gasel, Wir treffen uns um 19.00 Uhr zum Nachtessen

**Oberdiessbach Monatsübung**, Mittwoch, 1.3.2017, Sekundarschule, Blut stillen

**Riggisberg - Thurnen HV**, Freitag, 10.2.2017, Restaurant Schwanen Rümligen, Einladung beachten; **Monatsübung**, Dienstag, 7.3.2017, Psychologische Erste Hilfe

**Signau Monatsübung**, Montag, 20.2.2017, 20.00 Uhr, 3534 Signau, Zivilschutzanlage, Ersthelfer Stufe I IVR, Teil 1

**Spiez HV**, Freitag, 10.2.2017, 19.30 Uhr, Kirchgemeindehaus Spiez, Einladung folgt persönlich mit den genauen Angaben!; **Monatsübung Thema Atemlos**, Montag, 27.3.2017, 20.00 Uhr, Schulanlage Räumli Spiez; **Sanitätsdienst Übung**, Samstag, 1.4.2017, 09.00–11.30 Uhr, Schulanlage Räumli Spiez, Für Sanitätsdienstleute des SV Spiez obligatorisch. Dieses Jahr ohne Imbiss!

**Vechigen Monatsübung**, Montag, 13.2.2017, Postendienst Block 1; **Blutspenden**, Mittwoch, 15.2.2017, Einsatz nach Plan

**Wohlen-Meikirch Übung**, Freitag, 10.3.2017, Diemtigtal, Details und Anmeldung separat!; **Monatsübung**, Donnerstag, 16.3.2017, 19.30–21.30 Uhr, Oberstufenschule Uettligen

**Wynigen Monatsübung**, Dienstag, 28.2.2017, 20.00 Uhr, Uhlmannhaus, Üsi Usrüschtig; **NHK**, Freitag, 3.3.2017, Uhlmannhaus, Zweiter Kurstag: Samstag, 4. März 2017;

**Blitzgruppe**, Dienstag, 14.3.2017, 19.45 Uhr, Bleumatt, Simpel «sampler»; **NfK**, Freitag, 17.3.2017, Uhlmannhaus

**Zäziwil u. Umgebung HV**, Freitag, 24.2.2017, 19.30 h, Restaurant Dörfli Bowil, gemäss separater Einladung; **Vortrag**, Dienstag, 7.3.2017, 20.00 h, Vereinslokal ZA, Turnhalle Zäziwil, mit SV Konolfingen und SV Grosshöchstetten

## Freiburg

**Alterswil Generalversammlung**, Freitag, 10.2.2017, 19.00 Uhr, Restaurant Alpenrose; **BLS-AED-SRC Komplett Refresher**, Samstag, 18.2.2017, 1. Gruppe 08.30 Uhr, 2. Gruppe 12.45 Uhr, Suppenlokal Schulhaus Alterswil, gemäss Einschreibung; **Lotto Pflegeheim Maggenberg**, Dienstag, 7.3.2017, 14.30–17.00 Uhr, Pflegeheim Maggenberg, gemäss Einsatzplan; **Vereinsübung LRSM**, Freitag, 10.3.2017, 20.00 Uhr, Suppenlokal Schulhaus Alterswil

**Fribourg Planche de sauvetage**, Montag, 6.3.2017, 19.30 Uhr

**Kerzers und Umgebung HV**, Freitag, 10.2.2017, 19.30 Uhr, Restaurant Kreuz in Ried

**Plaffeien Monatsübung**, Dienstag, 28.2.2017, 20.00–22.00 Uhr, Übungslokal, Postenmodul 2; **Nothilfekurs**, Freitag, 10.3.2017, Übungslokal, 10./11.03.17 bereits Ausgebucht!

**St. Silvester Übung**, Mittwoch, 8.2.2017, 20.00 Uhr, Vereinsaal, Sanitätsdienst Teil 1; **Übung**, Mittwoch, 8.3.2017, 20.00 Uhr, Vereinsaal, Sanitätsdienst Teil 2

**Ueberstorf Monatsübung**, Freitag, 24.2.2017, 20.00 Uhr, Aula Schulhaus, Reanimation 1. Teil

**Ulmiz NHK**, Freitag, 17.2.2017, Zweiter Kurstag: Samstag, 18. Februar; **HV**, Freitag, 10.3.2017, 19.30 Uhr, Restaurant Jäger; **BLS-AED-Kurs**, Samstag, 11.3.2017

## Graubünden

**Chur GV**, Samstag, 18.2.2017, 17.30 Uhr, Anträge zu Händen GV 2017 sind bis 31.12.2016 schriftlich an den Präsidenten einzureichen.; **GV**, Samstag, 18.2.2017, 17.30 Uhr, Hotel/Motel Sommerau, Emserstrasse in Chur; **Monatsübung**, Montag, 20.2.2017, 20.00 Uhr, Segantini, Bergungsmittel; **Monatsübung**, Montag, 6.3.2017, 20.00 Uhr, Segantini, Homöopathie

**Davos GV Davos**, Mittwoch, 1.3.2017, Alle Mitglieder erhalten per Post eine Einladung mit allen Einzelheiten

## Luzern

**Emmen Monatsübung**, Montag, 13.2.2017, 19.45 Uhr, Schulhaus Rüeggisingen, Monatsübung «Tom Tully» mit Erwin Meister; **GV**, Freitag, 10.3.2017, 19.30 Uhr, Betagtenzentrum Alp, 117. Generalversammlung. Separate Einladung folgt. Bitte bis spätestens um 19.15 Uhr erscheinen.; **Monatsübung**, Dienstag, 28.3.2017, 19.45, Schulhaus Rüeggisingen, Übung zum Thema: Blutzucker, Pulsoxi, Sauerstoff und Blutdruck

**Kriens Senioren**, Donnerstag, 9.2.2017, Höck mit oder ohne Jassen/Spaziergang Chärnsmatt Rothenburg; **Help**, Samstag, 11.2.2017, Schlittelspass; **Senioren**, Mittwoch, 22.2.2017, Fasnachtshöck mit amerikanischer Versteigerung und Päckli austausch im Grüene Bode; **Monatsübung**, Dienstag, 7.3.2017, Thema HerzKreislauf

**Luzern Pilatus Monatsübung**, Donnerstag, 16.2.2017, 19.30 Uhr, Schulhaus Säli, Luzern, Mit dem Kopf durch die Wand; **GV**, Freitag, 10.3.2017, Bitte Einladung beachten; **Seniorengruppe**, Dienstag, 14.3.2017, 14.30 Uhr, Bistro Rubin, Betagtenzentrum Eichhof, Luzern, «Jassen», Buslinie 11 (Dattenberg), Luzern - Bahnhof ab 14.02 Uhr bis Haltestelle Steinhof. Auskunft: 041 377 28 58; **Monatsübung**, Mittwoch, 15.3.2017, 19.30 Uhr, Schulhaus Säli, Notfälle mit Simi 2.0

**Luzern SRK GV**, Freitag, 10.2.2017, 19.00–22.00 Uhr, Vereinslokal Würzenbachmatte 1, Nähere Angaben folgen per Post; **Übung**, Donnerstag, 9.3.2017, 19.00–22.00 Uhr, Vereinslokal Würzenbachmatte 1, Der Repetitionskurs Reanimation wird ein offizieller Kurs mit evtl. externen Kursteilnehmer sein. Dieser Kurs ist für alle Sanitätsdienstleistenden obligatorisch. Bitte notiert euch diesen in der Agenda; **Samariterkurs**, Donnerstag, 30.3.2017, 19.00–22.00 Uhr, Vereinslokal Würzenbachmatte 1, Wenn jemand von den Vereinsmitgliedern oder ihren Angehörigen interesse hat den Samariterkurs zu besuchen, sollen sie sich bei Isabella Stalder-Tanner melden. Der Nächste wird im März/April durchgeführt

**Neuenkirch Arztvortrag**, Dienstag, 14.2.2017, 20.00 Uhr, Schulhaus Sonnweid, Schulküche, Sucht und Suchtverhalten

**Root u. Umgebung Samariterreise**, Samstag, 11.3.2017; **Monatsübung**, Dienstag, 14.3.2017, 19.30/20.00 Uhr, Röseligarten, 19.30 Uhr Reanimation Repe Vereinsintern 20.00 Uhr Monats-Übung zum Thema Reanimation

**Rothenburg GV**, Freitag, 10.2.2017, 19.30 Uhr, Restaurant Kreuz

**Sempach Monatsübung**, Mittwoch, 15.2.2017, 20.00 Uhr, Feuerwehrlokal Sempach, Neuerungen im Sanitätsdienst, Ergänzungen, Abläufe,

was ist zu tun. Wir wollen uns noch ein Mal intensiv diesem Thema widmen bevor die Saison beginnt.; **Monatsübung**, Mittwoch, 15.3.2017, 20.00, Feuerwehrlokal Sempach, Alle Jahre wieder geht es um den Gönnerbrief. Viele Helfer verkürzen den Einsatz. Schön, es gibt auch Zeit für persönliche Unterhaltung und Diskussionen.

**Sursee Monatsübung**, Dienstag, 7.3.2017, 20.00 Uhr, Untergeschoss Alterszentrum St. Martin, im Strassenverkehr

## Schaffhausen

**Neuhausen am Rheinfluss Vortrag**, Montag, 13.2.2017, 19.30 Uhr, Kirchackersschulhaus Neuhausen, Arztvortrag. Gerne auch mit Begleitung.; **Monatsübung**, Montag, 13.2.2017, 19.30 Uhr, Kirchackersschulhaus Neuhausen, Arztvortrag zum Thema alt werden. Mit unserer Vereinsärztin.; **Monatsübung**, Montag, 6.3.2017, 19.30 Uhr, Kirchackersschulhaus Neuhausen, IVF Stufe 2 Block 1; **GV**, Samstag, 11.3.2017, Rest. Volkshaus Neuhausen, Die genauen Angaben stehen in der Einladung.

## Schwyz

**Altendorf Monatsübung**, Donnerstag, 2.3.2017, 20.00, Samariterlokal, NHK Teil2

**Brunnen-Ingenbohl Blutspenden**, Montag, 13.2.2017, 16.30 Uhr bis 20.30 Uhr, Aula Kornmatt, Schulhausplatz 3, Brunnen; **Monatsübung**, Donnerstag, 16.2.2017, 19.30 Uhr, Schulhaus Turm, Brunnen, Patientenüberwachung

**Vorderthal GV**, Freitag, 17.2.2017, 19.30 Uhr, Innerthal, Restaurant Stausee; **Nothelferkurs**, Freitag, 24.2.2017, Freitag 19–22 Uhr/ Samstag 8–12/13–16 Uhr, Vereinzimmer Vorderthal; **Monatsübung**, Donnerstag, 2.3.2017, 20.00–21.45 Uhr, MZG Vorderthal

## Solothurn

**Bellach Monatsübung**, Montag, 20.2.2017, 19.30 Uhr, Kaselfeldschulhaus Aula, Bellach, Das Herz; **GV**, Freitag, 10.3.2017, 19.30 Uhr, Altenheim Leuenmatt, Bellach

**Biberist Monatsübung**, Montag, 6.3.2017, 19.30 Uhr, Samariterlokal, Es tuet guet; **GV**, Freitag, 10.3.2017, 19.00 Uhr, Läbesgarte in Biberist

**Deitingen GV**, Freitag, 3.3.2017, 19.30 Uhr, FC Hüttli; **Monatsübung**, Montag, 6.3.2017, 20.00 Uhr, Lokal

**Dorneckberg Monatsübung**, Donnerstag, 16.2.2017, 19.30 Uhr, Hochwald, Turnhalle UG, Lerne spannendes über die Anatomie des

Kopfes und über Kopfverletzungen; **GV**, Freitag, 17.3.2017, 19 Uhr, Hochwald, Restaurant Rössli, 44. Generalversammlung des Dorneckberg. Wir freuen uns auf zahlreiche Teilnehmer.; **Sanitätsdienst**, Samstag, 18.3.2017, Abends 17–ca 01 Uhr, Dornach, GV Raiffeisen; **OLDIES-NIGHT**, Samstag, 1.4.2017, 19.30 bis spät Nachts, Hochwald, Gemeindezentrum Hobelträff, Kommt auch und verbringt mit uns einen Abend mit Oldies und Ohrwürmern von Gestern bis Heute. Zum Tanzen, reden und Spass haben. Wir bewirten Euch gerne mit feinen Drinks und kleinen Snacks. Der Eintritt ist Gratis. WIR SAMARITER FREUEN UNS AUF EUCH!!!

**Fulenbach Monatsübung**, Montag, 20.2.2017, 20.00, Murgenthal; **Monatsübung**, Montag, 13.3.2017, 20.00, Wynau; **GV**, Freitag, 17.3.2017, 19.00, Restaurant Rössli

**Langendorf GV**, Freitag, 10.3.2017, 19.00 Uhr, Mehrzweckraum der Ischimatt

**Subingen GV**, Freitag, 3.3.2017, 19.15 Uhr, Landgasthof Kreuz, Subingen; **Tag der Kranken**, Samstag, 4.3.2017; **Gönnereinzug 2017**, Montag, 6.3.2017, Gönnereinzug 2017; **Monatsübung**, Montag, 6.3.2017, 19.30 Uhr, MZG Subingen, Rezept Erste Hilfe

## St. Gallen und Fürstentum Liechtenstein

**Bazenheid-Lütisburg Nothilfekurs**, Freitag, 10.2.2017, 19.00 Uhr, Eichbühlschulhaus, 1. Tag: 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr (10.02.2017) 2. Tag: 09.00 Uhr bis 12.00 Uhr (11.02.2017) 13.00 Uhr bis 17.00 Uhr; **Vortrag**, Freitag, 24.2.2017, 20.00 Uhr, Kath. Pfarreiheim Kirchberg, Bewegung im Alter; **Monatsübung**, Montag, 6.3.2017, 20.00 Uhr, Eichbühlschulhaus, Samariter und Missgeschicke

**Buchs SG Monatsübung**, Montag, 13.2.2017, 20.00 Uhr, Feuerwehrdepot Buchs, Samariterkurs Baustein 7; **HV**, Freitag, 3.3.2017, 19.00 Uhr, Buchserhof; **Monatsübung**, Montag, 6.3.2017, 20.00 Uhr, Feuerwehrdepot Buchs, BLS-AED-Repetition

**Eggersriet Monatsübung**, Montag, 6.3.2017, 20.00 Uhr, Schulhaus Eggersriet

**Mosnang Vortrag**, Freitag, 24.2.2017, 19.30–22.00 Uhr, Pfarreiheim Kirchberg

**Uzwil u. Umgebung Blutspenden**, Mittwoch, 15.2.2017, 16.30, Gemeindesaal Uzwil; **Übung**, Dienstag, 7.3.2017, 20.00 Uhr, Feuerwehr Depot Oberuzwil

## Thurgau

**Altnau U. Umgebung Monatsübung: BLS- AED Repe Teil 2**, Dienstag, 28.2.2017, 20.00 Uhr, Oberstufenschulhaus Altnau

**Bischofszell u. Umgebung Jahresversammlung**, Freitag, 3.3.2017, 19.30 Uhr, Pflegeheim Bischofszell; **Monatsübung**, Dienstag, 7.3.2017, 20.00 Uhr, Sandbänkli, 9220 Bischofszell, Thema: Neuer BLS-AED-SRC Kurs

**Ermatingen Monatsübung**, Mittwoch, 8.2.2017, 19.30 Uhr, Vereinslokal, Sanitätsdienst; **Vereinsversammlung**, Mittwoch, 22.2.2017

**Frauenfeld Help**, Mittwoch, 1.3.2017, 18.00 Uhr, Zivilschutzanlage Schulhaus Reutenen; **Monatsübung Giftige Tiere**, Montag, 6.3.2017, 19.30 Uhr, Zivilschutzanlage Schulhaus Reutenen

**Herdern u. Umgebung GV**, Donnerstag, 16.2.2017, 19.30 Uhr, Restaurant Haidenhäuser, Die persönliche Einladung mit Traktandenliste erfolgte per Post; **Monatsübung**, Donnerstag, 16.3.2017, 19.30 Uhr, Bühne Turnhalle Gündelhart, Spielabend. Vorgängig zur Übung packen wir die Passivbriefe gemeinsam ein. Bitte beachtet, dass wir 15 Minuten früher beginnen

**Horn HV**, Freitag, 10.2.2017, 19.00 Uhr, Altersheim Horn

**Kesswil Uttwil Dozwil Übung**, Mittwoch, 22.2.2017, MZH Uttwil, ABCDE

**Kreuzlingen Monatsübung**, Mittwoch, 8.2.2017, 19.00–22.30 h, Kirchstr. 15, Ausbildung Mitglieder: 1. Helfer IVR 2,

**Münchwilen und Umgebung Monatsübung**, Mittwoch, 8.2.2017, 20.00 Uhr, Singsaal Schulhaus Waldegg, Thema «Temperatursturz»; **GV**, Freitag, 10.2.2017, 19.30 Uhr, Alterszentrum Tanzapfenland, Bitte Fr. 10.–Geschenkli mitbringen; **Monatsübung**, Mittwoch, 1.3.2017, 20.00 Uhr, Singsaal Schulhaus Waldegg, Ab in die Kurve; **Passivbriefe verpacken; Sanitätstasche nachfüllen; Blutspenden**, Mittwoch, 15.3.2017, 17.00–20.00 Uhr, evang. Kirchenzentrum, gemäss persönlichem Aufgebot

**Seebachtal Hüttwilen Vereinsversammlung**, Montag, 27.2.2017

**Weinfeldern Monatsübung**, Dienstag, 14.2.2017, 20.00 bis 22.00 Uhr, TBS, Sanitätsdienst, Baustein 2; **Monatsübung**, Dienstag, 14.3.2017, 20.00 bis 22.00 Uhr, TBS, Sanitätsdienst, Baustein 3; **Ordentliche Vereinsversammlung**, Freitag, 17.3.2017, Gemäss Einladung

## Unterwalden

**Buochs Monatsübung**, Mittwoch, 8.3.2017, Vitamin-D-Mangel

**Ennetbürgen** GV, Samstag, 18.2.2017, 18.30h, Gemeindesaal Ennetbürgen, 60 Jahr Jubiläum des Samaritervereines Ennetbürgen. Bitte separate Einladung beachten. Wir hoffen auf möglichst viele Anmeldungen.; **Monatsübung**, Mittwoch, 8.3.2017, 20.00 Uhr, Pfarreiheim Ennetbürgen, Postenübung: Um für die anstehenden Einsätze als Postensamariter gut vorbereitet zu sein, treffen wir uns zum praktischen üben. Wir hoffen auf zahlreiches Erscheinen.; **Monatsübung**, Montag, 13.2.2017, 20.00–22.00 Uhr, Samariterlokal, Eimatt 6, Ennetmoos, moderne Kommunikation; **Monatsübung**, Montag, 13.3.2017, 20.00–22.00 Uhr, Samariterlokal, Eimatt 6, Ennetmoos, Vortrag über Herausforderung Demenz

**Lungern** **Monatsübung**, Montag, 6.3.2017, 20.00 Uhr, Suppensäli, Lungern, Thermische Schäden

**Sarnen** GV, Freitag, 17.2.2017

## Uri

**Schattdorf** **Monatsübung**, Donnerstag, 9.2.2017, 20.00 Uhr, Samariterlokal, Allmendstrasse 1, Schattdorf, Monatsübung «Skilehrer»; **Monatsübung**, Donnerstag, 9.3.2017, 20.00 Uhr Monatsübung/19.00 Uhr BLS-AED-Refresherkurs, Samariterlokal, Allmendstrasse 1, Schattdorf, Monatsübung «Elektriker» (BLS-AED-Refresherkurs) für den BLS-AED-Refresherkurs ist zwingend eine Anmeldung erforderlich kurswesen@samariter-schattdorf.ch; **Monatsübung**, Donnerstag, 6.4.2017, 20.00 Uhr, Samariterlokal, Allmendstrasse 1, Schattdorf, Monatsübung «Fischer»

## Wallis

**Embd-Kalpetran** **Blutspenden**, Dienstag, 14.3.2017

**Steg** GV, Freitag, 17.2.2017; **Monatsübung**, Montag, 6.3.2017, Bergung; **NHK**, Freitag, 17.3.2017, Weitere Kurstage: Samstag, 18. März 2017 und Montag, 20. März 2017

**Turtmann** **Monatsübung**, Donnerstag, 9.2.2017, 20.00 Uhr, Samariterlokal; **Sanitätsdienst**, Montag, 27.2.2017, Eingang der Turnhalle von Turtmann, Postendienst am Gigelimentag

## Zug

**Baar** **Monatsübung**, Montag, 6.3.2017, 20.00 Uhr, Schulhaus Sennweid, Sanitätsdienst aufstellen, führen und abbauen; **Monatsübung** **Help-Gruppe**, Mittwoch, 15.3.2017, 17.25 Uhr, vor dem Schulhaus Sennweid, Strom

**Cham** **Monatsübung**, Donnerstag, 23.2.2017, A

**Neuheim** **Monatsübung**, Montag, 20.2.2017, 20.00 Uhr, Dorfschulhaus, De Dökli verzellt; **Monatsübung**, Montag, 6.3.2017, 20.00 Uhr, Dorfschulhaus, 30:2 30:2 30:2 30:2 30:2

**Oberägeri** **Help**, Mittwoch, 22.2.2017, 18.30 Uhr, Samariterlokal Unterägeri, s'Massisch voll; **Übung**, Donnerstag, 2.3.2017, 20.00 Uhr, Samariterlokal Unterägeri, Im Kreislauf; **Help**, Mittwoch, 15.3.2017, 18.30, Samariterlokal Oberägeri, unschiinbar

**Unterägeri** **Help**, Mittwoch, 22.2.2017, 18.30 Uhr, Samariterlokal Unterägeri, s'Massisch voll; **Übung**, Donnerstag, 2.3.2017, 20.00, Samariterlokal Unterägeri, Im Kreislauf; **Help**, Mittwoch, 15.3.2017, 18.30 Uhr, Samariterlokal Oberägeri, unschiinbar

**Zug** **Vereinsversammlung**, Freitag, 3.3.2017, gemäss Einladung; **Help**, Samstag, 4.3.2017, 10.00, Zivilschutzanlage Oberwil, Mini-GV mit Eltern; **Monatsübung**, Dienstag, 7.3.2017, 19.45, Zivilschutzanlage Oberwil

## Zürich

**Bassersdorf-Nürensdorf** **Übung**, Dienstag, 7.3.2017; **Vereinsversammlung**, Freitag, 10.3.2017

**Bonstetten-Wettswil** **Monatsübung**, Dienstag, 21.2.2017, 20.00 Uhr, Gemeindesaal Bonstetten, Wenn das Licht ausgeht. Bitte Taschenlampe mitbringen.; **Blutspenden**, Dienstag, 7.3.2017, 17.30 Uhr bis 20.00 Uhr, Gemeindesaal Bonstetten

**Bubikon** **Blutspenden**, Donnerstag, 2.3.2017, 17.00–20.00, Geissbergsaal, Wolfhausen; **Monatsübung**, Dienstag, 14.3.2017, 19.45 Uhr, Feuerwehrdepot Bubikon, Bewusstsein/Einschränkung

**Bülach** **Monatsübung**, Mittwoch, 8.2.2017, 19.30 Uhr, Samariterlokal Hohfuri, Falsch Verbunden; **Vereinsversammlung**, Freitag, 10.3.2017, 18.30 Uhr, Schützenhaus Bülach, Einladung folgt → ACHTUNG: Neuer Ort; **Monatsübung**, Dienstag, 14.3.2017, 19.30 Uhr, Samariterlokal Hohfuri, von Z bis A

**Dielsdorf-Regensberg** **Vereinsversammlung**, Freitag, 3.3.2017, Koffiekopjes; **Übung**, Montag, 6.3.2017, 20.00 Uhr bis 22.00 Uhr, Übungs- und Kurslokal Bezirkskommandoposten Dielsdorf, Wodan – Visualisieren umsetzen

**Dübendorf** GV, Donnerstag, 9.2.2017, 19.30 Uhr, Restaurant CasAroma, SV Group, Dübendorf, Vorgängig zur VV gemeinsames Abendessen, Türöffnung 18.00 Uhr. Siehe separate Einladung. Bitte bei Marcel an- und abmelden.; **Monatsübung**, Donnerstag, 2.3.2017, 19.30 Uhr, Schulhaus Grütze, Gebäude 7, Seite Grütze, «Erröten» Übungsleitung: Andy Behandlung von Hautverletzungen

**Dürnten** **Monatsübung: ABCDE**, SAMPLE, FAST, Donnerstag, 9.2.2017, 19.30–21.30 Uhr, Singsaal Sekundarschule Nauen, 8632 Tann, Zusätzlich zu den Vereinsmitgliedern sind Gäste und Interessierte herzlich eingeladen.; **Blutspenden**, Montag, 27.2.2017, 17.30–20.00 Uhr, Mehrzweckhalle Blatt, 8632 Tann; **Monatsübung: Hygiene auf dem Schadenplatz**, Donnerstag, 2.3.2017, 19.30–21.30 Uhr, Singsaal Sekundarschule Nauen, 8632 Tann, Zusätzlich zu den Vereinsmitgliedern sind Gäste und Interessierte herzlich eingeladen.; GV, Freitag, 10.3.2017, 19.00–22.00 Uhr, Mehrzweckraum Alters- und Pflegeheim Nauengut, 8632 Tann

**Egg-Mönchaltorf** GV, Freitag, 10.2.2017, 19.15, Restaurant Traube in Mönchaltorf

**Grüningen** **Sanitätsdienst**, Samstag, 4.3.2017, Fasnacht Grüningen; **Sanitätsdienst**, Sonntag, 5.3.2017, Fasnacht Grüningen; **Vortrag**, Mittwoch, 15.3.2017, 20.00, Restaurant Hirschen, Hinwil, Abfahrt ab Werkhof um 19.15

**Hinwil** **Monatsübung**, Dienstag, 7.3.2017, 19.30 Uhr, Feuerwehrgebäude Eisweiher, Sanitätsdienst, praktische Arbeit; **Vortrag**, Mittwoch, 15.3.2017, 20.00 Uhr, Restaurant Hirschen, Epilepsie. Referent: Dr. med. Lukas Imbach, Oberarzt Klinik für Neurologie, Uni Zürich

**Küsnacht** **Monatsübung**, Mittwoch, 1.3.2017, 20.00, neuer Haupttrakt Kantonsschule, ein Notfall beim Sanitätsdienst

**Männedorf-Stäfa** **Vereinsversammlung**, Dienstag, 14.3.2017

**Meilen-Herrliberg** **Monatsübung**, Donnerstag, 2.3.2017, 20.00, Riedstegsaal, Bergstr. 111, Uetikon am See, Vortrag beim Uetikon: Schicksalsschläge

**Pfäffikon ZH u. Umgebung** **Monatsübung**, Donnerstag, 16.3.2017, 19.45 Uhr, Feuerwehrdepot Pfäffikon ZH

**Rapperswil-Jona** **Monatsübung**, Dienstag, 7.3.2017, BWZ-Rappi; GV, Freitag, 17.3.2017, Separate Infos folgen

**Region Thalwil** **Fachübung**, Dienstag, 7.3.2017, 20.00 Uhr, Schulhaus Feld, Thalwil, Zum Thema: Bewegungsapparat (Gelenke, Muskeln...); GV, Freitag, 10.3.2017, Einladung folgt

**Samariter Flaachthal** **Monatsübung**, Montag, 13.3.2017, 20.00, Gemeindesaal Flaach

**Schmerikon** **HV**, Freitag, 3.3.2017

**Schwerzenbach** **Vortrag**, Mittwoch, 15.3.2017, 19.00 Uhr, Kiosk Bahnhof, gemeinsame Fahrt nach Hinwil; **Vortrag um 20.00 Uhr**

**Stallikon-Aeugst** GV, Freitag, 10.2.2017, 19.30 Uhr, Schwarzer Hecht, Stallikon,

Details siehe separate Einladung; **Blutspenden**, Mittwoch, 15.2.2017, 17.30–20.00 Uhr, Turnhalle Schulhaus Loomatt, Sellenbüren; **Monatsübung**, Mittwoch, 8.3.2017, 20.00–22.00 Uhr, Werkgebäude Stallikon, ab 19.00 Uhr Alarmtaschen füllen

**Stammheim und Umgebung Monatsübung**, Mittwoch, 15.2.2017, 20 Uhr, Oberstufenschulhaus Unterstammheim; **GV**, Freitag, 17.2.2017, 19.30, Restaurant Adler Unterstammheim; **Monatsübung**, Mittwoch, 15.3.2017, 20 Uhr, Oberstufenschulhaus Unterstammheim

**Volketswil Monatsübung**, Mittwoch, 15.2.2017, 20.00 Uhr, Chappeli; **Vortrag**, Mittwoch, 15.3.2017, 20.00 Uhr, Restaurant Hirschen, Hinwil, Epilepsie. Referent: Lukas Imbach; **GV**, Freitag, 17.3.2017, Siehe Einladung

**Wald ZH Vereinsversammlung**, Freitag, 17.2.2017, 19.30, Restaurant Ochsen

**Wallisellen Monatsübung**, Mittwoch, 8.2.2017, 19.30, Schulhaus Bürgli-Süd, Riedenerstr. 35, 8304 Wallisellen, Material; **Monatsübung**, Donnerstag, 2.3.2017, 19.30 Uhr, Feuerwehrlokal Dietikon, Helm ab; **GV**, Donnerstag, 23.3.2017, 18.00 Uhr, Restaurant Spöde

**Weisslingen-Kyburg GV**, Montag, 13.2.2017, 18.30 Uhr; **Monatsübung**, Montag, 13.3.2017, 20.00 Uhr, Vereinsraum 1, Widum, Bisswunden, Blutstillung, Verbandslehre; **Vortrag**, Mittwoch, 15.3.2017, 20.00 Uhr, Gasthof

Hirschen, Hinwil; **Blutspenden**, Montag, 27.3.2017, 17.30 Uhr, Gemeindezentrum Widum; **Monatsübung**, Montag, 3.4.2017, 20.00 Uhr, Schulhaus Schmittenacher, Mehrzweckraum, Weisslingen, Vortrag Tox-Zentrum

**Wetzikon - Seegräben Übung**, Dienstag, 7.3.2017, 20.00, Schulhaus BWSZO, Neuerungen

**Wiesendangen u. Umgebung Monatsübung**, Mittwoch, 1.3.2017, 19.00 Uhr, FW-Lokal Wiesendangen, BLS AED Repi

**Winterthur Oberwinterthur GV**, Donnerstag, 23.2.2017, 19.30 Uhr, Restaurant Stadtrain, Für Aktive obligatorisch.; **Monatsübung**, Mittwoch, 29.3.2017, 19.30 Uhr, Schulhaus Rychenberg; **Monatsübung**, Mittwoch, 12.4.2017, 19.30 Uhr, Schulhaus Rychenberg

**Winterthur-Seen Monatsübung**, Montag, 13.3.2017, 19.45 Uhr, Vereinslokal Landvogt-Waser-Strasse 55a, Blut

**Winterthur-Stadt Monatsübung**, Dienstag, 28.2.2017, 19.30–21.30 Uhr, Schulhaus Altstadt, Sportverletzungen; **Monatsübung**, Dienstag, 28.3.2017, 19.30–21.30 Uhr, Schulhaus Altstadt, Kind und Haushalt; **Monatsübung**, Dienstag, 11.4.2017, Treffpunkt 16.50 Uhr Stadttor HB Winterthur, Besuch REGA Flughafen Kloten, jeder löst sein Billett selber bis Flughafen retour. Zweiter Treffpunkt: Busbahnhof Flughafen, Kante A, wir nehmen Bus 736, Abfahrt 17.30 Uhr.

**Zumikon u. Umgebung Monatsübung**, Montag, 27.2.2017, 20.00–22.00 Uhr, Gemeindehaus 203, Thema Lebensrettende Sofortmassnahmen; **Vereinsversammlung**, Mittwoch, 8.3.2017, 19.00 Uhr, Restaurant Rössli Zumikon, gemäss separater Einladung

**Zürich-Altstetten-Albisrieden Monatsübung**, Donnerstag, 23.2.2017, 20.00–22.00 Uhr, Schulhaus Buchlern; **GV**, Donnerstag, 2.3.2017, 18.30 Uhr, Bistro ufem Chihleügel; **Monatsübung**, Donnerstag, 9.3.2017, 20.00–22.00 Uhr, Schulhaus Buchlern

**Zürich-Oerlikon und Umgebung Vereinsversammlung**, Donnerstag, 2.3.2017, 19.00 Uhr, Kirchgemeindehaus St. Katharina, Wehntalerstrasse 451, 8046 Zürich

**Zürich-Seebach GV**, Montag, 6.3.2017, 19.00 Uhr, Kirchgemeindehaus Buhn, Vereinsversammlung mit anschliessendem Abendessen. Achtung: Beginn bereits um 19.00 Uhr.

## Impressum

«samariter» 02/2017  
Erscheinungsdatum: 8. Februar

### Herausgeber

Schweizerischer Samariterbund SSB  
Martin-Disteli-Strasse 27  
Postfach, 4601 Olten  
Telefon 062 286 02 00  
Telefax 062 286 02 02  
redaktion@samariter.ch  
www.samariter.ch

Zentralsekretärin: Regina Gorza

### Abonnemente, Adressänderungen

Schriftlich an obige Adresse

### Abonnementspreis

Einzelabonnement für Aussenstehende:  
Fr. 33.– pro Jahr

10 Ausgaben pro Jahr  
Auflage: 25 000 Exemplare

### Redaktion

Sonja Wenger  
Westschweiz: Chantal Lienert  
Südschweiz: Mara Maestrani  
Sekretariat: Monika Nembrini  
Telefon 062 286 02 67  
Telefax 062 286 02 02  
redaktion@samariter.ch  
Postadresse:  
Redaktion «samariter»  
Postfach, 4601 Olten

### Inserate

Zürichsee Werbe AG  
Verlag und Annoncen  
Seestrasse 86, 8712 Stäfa  
Telefon 044 928 56 11  
Telefax 044 928 56 00  
info@zs-werbeag.ch  
www.zs-werbeag.ch

### Layout, Druck, Versand

AVD GOLDACH AG, 9403 Goldach



**Gedruckt**  
in der Schweiz

**S+samariter**  
Rettungsorganisation des SRK



Bis  
Fr. **895.-**  
Rabatt!

# Schöne blaue Donau mit Excellence Princess

## Reisedaten 2017

25.06.–02.07. • 02.07.–09.07. • 16.07.–23.07.  
23.07.–30.07. • 30.07.–06.08. • 06.08.–13.08.  
13.08.–20.08. • 03.09.–10.09. • 01.10.–08.10.  
08.10.–15.10.

## Preise pro Person

Kabinentyp	Katalogpreis	Sofortpreis
3-Bett-Kabine, frz. Balkon, MD	1595.-	1195.-
2-Bett-Kabine, Hauptdeck	1995.-	1495.-
2-Bett-Kabine, frz. Balkon, MD	2650.-	1995.-
Junior Suite, frz. Balkon, MD	3050.-	2255.-
2-Bett-Kabine, frz. Balkon, OD	2950.-	2195.-
Junior Suite, frz. Balkon, OD	3450.-	2555.-

MD=Mitteldeck, OD=Oberdeck

## Sofortpreis mit beschränkter Verfügbarkeit

### Reduktionen

- Kabinen Hauptdeck hinten -100.-
- Kabinen Mittel-/Oberdeck hinten -250.-

### Zuschläge

- Reise 25.06., 03.09. 95.-
- Alleinbenützung Kabine Hauptdeck 395.-

Schweizer Qualität an Bord  
Bus zum Fluss · feinste Küche  
Exklusive Landausflüge



## Ihr Reiseprogramm

**Tag 1 Schweiz–Passau.** Busanreise nach Passau. Um 17:30 Uhr legt die Excellence Princess ab.

**Tag 2 Melk–Wien.** Sie besichtigen das Benediktinerstift\* auf einem steilen Bergrücken hoch über der Donau. Die Stiftskirche gilt als schönste Barockkirche nördlich der Alpen. Flussfahrt entlang der lieblichen Weinberge der Wachau. Abends Ankunft in Wien. Fahrt zum Heurigen (Fr. 35) oder Besuch eines klassischen Konzerts (Fr. 75).

**Tag 3 Wien.** Servus in Wien! Schwelgen Sie nach Herzenslust in den Zeiten der Donaumonarchie und entdecken Sie Wien auf einer Stadtrundfahrt\*. Nachmittags Ausflug ins Burgenland mit Weindegustation und Rundgang in Rust am Neusiedlersee (Fr. 45).

**Tag 4 Budapest.** Vormittags Ankunft in Budapest. Rundfahrt\*. Die Donaumetropole entstand 1873 aus Buda und Pest. Prachtvolle Bauwerke wie das Parlamentsgebäude, der Burgbezirk, die Kettenbrücke und die Fischerbastei prägen das unverwechselbare Stadtbild. Ausflug in die nahe gelegene Apajpuszta auf eine typisch ungarische Czarda (Fr. 45). Am Abend eindrucksvolle Bus-Fahrt durch das nächtliche Budapest (Fr. 20).

**Tag 5 Budapest–Esztergom.** Am Vormittag Zeit für eigene Unternehmungen. Am Nachmittag Ausflug

zum Donauknien\*. Per Bus erreichen Sie Esztergom – ein herrlicher Blick auf das Donauknien erwartet Sie. Anschliessend Besuch der Basilika.

**Tag 6 Bratislava.** Altstadtführung\* in Bratislava, der Hauptstadt der Slowakei, deren Geschichte und Gegenwart von Kelten, Römern, Deutschen, Magyaren, Juden und Slowaken geprägt wurde. Schlendern Sie am Nachmittag durch die Strassen von Bratislava und erspüren Sie den Charme dieser jungen Stadt.

**Tag 7 Dürnstein.** Dürnstein – die «Perle der Wachau» – liegt inmitten von Weinbergen. Rundgang\* mit Besuch des imposanten Stifts.

**Tag 8 Passau–Schweiz.** Busrückreise.

\* Ausflugspaket



## Zuschläge (Fortsetzung)

- Alleinbenützung Kabine Mittel-/Oberdeck 795.-
- Königsklasse-Luxusbuss 255.-

## Wählen Sie Ihre Ausflüge

- Ausflugspaket mit 6 Ausflügen 176.-
- Ausflug Heurigen (oder Konzert) 35.-
- Klassisches Konzert (oder Heurigen) 75.-
- Ausflug Burgenland 45.-
- Ausflug Apajpuszta 45.-
- Budapest by Night 20.-

## Unsere Leistungen

- Mittelthurgau Fluss-Plus: Busbegleitung während der ganzen Reise
- Excellence Flussreise mit Vollpension an Bord
- Erfahrene Mittelthurgau-Reiseleitung

## Nicht inbegriffen

- Auftragspauschale pro Person Fr. 20.- (entfällt bei Buchung über [www.mittelthurgau.ch](http://www.mittelthurgau.ch))
- Pers. Auslagen, Getränke, Trinkgelder, Ausflüge
- Kombinierte Annullations- und Extrarückreiseversicherung (auf Anfrage)
- Sitzplatz-Reservierung Car 1.–3. Reihe

## Abfahrtsorte

06:30 Burgdorf ☐, 06:35 Basel SBB, 06:50 Pratteln Aquabasilea ☐, 07:20 Aarau SBB, 08:00 Baden-Rüthof ☐, 08:30 Zürich-Flughafen, Reisebusterminal ☐, 08:55 Winterthur-Wiesendangen SBB, 09:15 Wil ☐

## Reiseformalitäten, Wissenswertes

Schweizer Bürger benötigen eine gültige Identitätskarte oder einen gültigen Reisepass.

## Internet Buchungscodes

[www.mittelthurgau.ch](http://www.mittelthurgau.ch)

eppas2

Gratis-Buchungstelefon

Online buchen

**0800 86 26 85 · [www.mittelthurgau.ch](http://www.mittelthurgau.ch)**

**reisebüro  
mittelthurgau**  
Die Schiffsreisenmacher

Jetzt bestellen: Katalog  
«Flussreisen 2017»!



Die Excellence Princess bietet Platz für 186 Reisegäste. Die 81 Komfortkabinen und 12 Junior Suiten befinden sich aussen, sind erstklassig-exquisit ausgestattet: Dusche/WC, Sat.-TV, Minibar, Safe, Föhn, Haustelefon, individuell regulierbare Klimaanlage, Heizung und Stromanschluss (220 V). Entree mit Lobby und Rezeption. Zwei Restaurants: Das stilvoll-elegante Panorama-Restaurant und das Excellence Steakhouse am Schiffsdeck. Glasüberdachte Sky Lounge mit Bar. Sonnendeck mit Golfputting-Green, Fitnessbereich, geheiztem Whirlpool, Liegestühlen, Sitzgruppen und Schattenplätzen. Wellnessbereich mit Sauna. **Willkommen an Bord!**

Excellence Princess  
ausgezeichnet als  
**Flussschiff  
des Jahres!**